Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 66. Sonnabend den 18. März 1843.

** Uebersicht.

Inland. In der Plenar-Sitzung des Provinzial-Landtages zu Breslau (vom 6. d. M.) kam der Entwurf eines gemeinen preußischen Bergrechts und der Instruktion zur Verwaltung des Berg-Regals zur Berathung. Der Zweck dieses Gesetz-Entwurfes ist, die einzelnen Berggesetze der ganzen preußischen Monarchie auf allgemeine Grundsätze zurückzuführen und zu einem Ganzen zu vereinigen, wobei jedoch die verschiedenen provinziellen Verhältnisse berücksichtigt werden sollen. Es wurde nun beschlossen, daß sich das Gesetz so gestalte, daß das Allgemeine vorangestellt das Provinzielle aber nur als Abweichung berücksicht werde, alle materiellen Bestimmungen der Instruktion zur Verwaltung des Bergregals seien in das Gesetz selbst aufzunehmen. — Die Stände des Großherzogthums Posen haben gleich nach Eröffnung des Landtages eine Adresse auf das Eröffnungsdekret vom 23. Febr. d. J. an Se. Majestät den König gesendet, ohne dieselbe (gegen die gesetzlichen Bestimmungen) vorher dem Königl. Kommissarius zu übergeben. Die Adresse enthält folgende Anträge: Der Landtagsabschied vom 6. August 1841 habe in ihnen die Besorgniß erregt, daß sie ihrer Nationalität verlustig gehen sollen. Sie seien zwar ihrer politischen Verbindung nach ein Theil der preußischen Monarchie, aber ihrer Sprache, ihren Sitten, ihren geschichtlichen Erinnerungen und feierlich abgeschlossenen Verträgen nach Polen; es sei ihnen Erhaltung und Bewahrung dieser Nationalität, es sei ihnen ein Vaterland und der Gebrauch ihrer Sprache in allen öffentlichen Verhandlungen zugesichert worden. Se. Majestät wolle also allergnädigst sie in ihrer Besorgniß beruhigen und sie an ihren Rechten festhalten lassen. Ferner sei zwar die Vereinigung der ständischen Ausschüsse eine Fortbildung der ständischen Verfassung, allein deren Wirksamkeit könne nur dann volle Bedeutung gewinnen, wenn hiermit auch diejenigen Institutionen in das Leben träten, welche durch die Allerhöchste Verordnung vom 22. Mai 1815 verheißen worden sind. Die neueste Censur-Verordnung endlich habe auf sie den schmerzlichsten Eindruck gemacht, und sie könnten daher den Wunsch nicht unterdrücken, diese Instruktion wieder aufgehoben und das freie Wort in das Recht eingesetzt zu sehen. Der Allerhöchste Bescheid beantwortet die Adresse in folgenden Punkten: Obwohl diese Adresse auf gesetzwidrigem Wege an den Monarchen gelangt sei, so wolle Allrehöchstderselbe sie deshalb nicht mit Schweigen übergehen, um nicht in dem gesammten Staate sowohl als insbesondere im Großherzogthume Posen Zweifel darüber zu erregen, daß S. Maj. die ausgesprochenen Gesinnungen und Anträge in hohem Grade mißbillige. Diejenige Gesinnung in der Adresse, welche den, in dem gemeinsamen Namen aller Stämme des preußischen Staates gegebenen Vereinigungspunkt verläugne, gehöre nur einer Partei zu, die in trauriger Verblendung die landesväterliche Liebe verkenne, welche die nationale Eigenthümlichkeit geschont und sie mit den allgemeinen Verhältnissen und Zuständen des Reiches zum Besten der benannten Provinz in Einklang gebracht habe. Diese Absicht gebe der Landtags-Abschied vom 6. August 1841 deutlich zu erkennen, und sie sei von der großen Mehrzahl der Bewohner des Großherzogsthums Posen als richtig erkannt und hierdurch in dem dankbaren Bewußtsein derjenigen zahlreichen Wohlthaten bestärkt worden, welche ihr als Preußen zu Theil geworden. Sei aber jene Ansicht, welche sich lossagt von dem gemeinsamen Bande, von dem Ganzen des Reiches, die Meinung des posenschen Landtages, so könnten die Stände des Großherzogthums an der Verheißung: die Provinzialstände der Monarchie in regelmäßigen Perioden zu versammeln, nicht ferner mehr Theil nehmen. Der König wolle ferner weder die übereilte Beurtheilung der Wirksamkeit der ständischen Ausschüsse noch die unangemessene Berufung auf die Verordnung vom 22sten Mai 1815 erörtern, und in letzterer Beziehung nur andeuten, daß die Verordnung keine Verbindlichkeit für den jetzigen Monarchen mehr habe, da sie schon von des verstorbenen Königs Majestät als mit dem Wohle des Volkes nicht vereinbar gefunden worden, und das Gesetz vom 5. Juni 1823 an deren Stelle getreten sei. Endlich, die gegen die neueste Censur-Verordnung erhobene Reklamation sei ungegründet, beruhe auf bedauerlicher Unkenntniß der bestehenden Bundes- und Landesgesetze, und könne Se. Majestät also zu keiner Aenderung bewegen. Der Landtag habe hierbei übersehen, daß gerade dieses Gesetz der Presse einen bisher nicht vorhandenen Schutz gegen mögliche Willkür verleihe. — Dem pommerschen Provinzial-Landtage hat eine ansehnliche Zahl der achtbarsten Bürger Stettins eine Petition überreicht, worin die Stände-Versammlung gebeten wird, Folgendes bei Sr. Majestät zu beantragen: 1) eine Regulirung des Oderbettes zwischen Stettin und Breslau; 2) Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlungen; 3) Oeffentlichkeit der Stände-Versammlung; 4) die Wahlfähigkeit auch eines solchen Stettiner Bürgers zum Landtags-Abgeordneten, welcher noch nicht 10 Jahre Hausbesitzer ist. — Eine Allerhöchste Verordnung vom 10. Februar d. J. enthält die Bestätigungs-Urkunde für die Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Gesellschaft. — Am 23. d. M. werden zu Berlin Konferenzen über Eisenbahn-Gesetzgebung beginnen, welche zunächst eine gleichmäßige Anordnung von Sicherheitsmaßregeln für das Publikum berathen sollen. Ein hierauf Bezug habendes ministerielles Rescript an den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz enthält eine Aufforderung an die Direktionen der Rheinischen und der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Gesellschaft, einen Deputirten zur Theilnahme an diesen Berathungen zu senden. — Eine Ministerial-Verfügung verschärft die frühere Bestimmung, daß die Aufnahme in die Sextaklasse eines Gymnasiums nicht vor dem 10. Jahre des Schülers erfolgen dürfe, um einer etwaigen Ueberanstrengung der Knaben vorzubeugen. — Bekanntlich hatte Se. Maj. in der Allerhöchsten Ordre vom 8. Oktober 1841 bestimmt, daß jedesmal an dem Königl. Geburtstage 6000 Rthl. und ebensoviel an dem Neujahrstage ausgezahlt werden sollten, um die evangelischen Pfarrstellen landesherrlichen Patronats in ihren Einkünften zu verbessern. Durch die im Laufe der Jahre 1841 und 1842 ausgezahlten Summen sind bereits 12 Pfarrstellen in verschiedenen Provinzen durch Widmung und zinsbare Anlegung besonderer Kapitalien verbessert worden. — Die Kontrole an der polnisch-preußischen Grenze wird russischer Seits strenger gehandhabt als früher, der Grenzverkehr wird dadurch wieder ungemein erschwert und gestört.

Deutschland. Am 4. d. M. wurde in der Abgeordneten-Kammer zu München der Gesetz-Entwurf wegen Annahme des 4procentigen Zinsfußes bei gerichtlichen Urtheilen über nicht bedungene Zinsen für die 7 Provinzen diesseits des Rheins angenommen. — Se. Maj. der König von Baiern hat eine Allerhöchste Entschließung erlassen, welche eine strengere Handhabung der Censur in Bezug auf die Allgemeine Augsburger Zeitung anbefiehlt. Diese Maßregel sei darum getroffen worden, weil das genannte Blatt systematisch Ansichten und Ideen verbreitet habe, welche nicht allein allen monarchischen Grundsätzen entgegen wären, sondern namentlich mit den Regierungsgrundsätzen Baierns im Widerspruch ständen; dasselbe habe durch Verdächtigung und Verunglimpfung bestehender Verfassungen und Institutionen Unzufriedenheit und Aufregung zu verbreiten gesucht. Dahin gehören namentlich die Artikel: „Aus und über Piemont,“ über die schweizerischen Zustände, die Mittheilungen über die Reise Sr. Maj. des Königs von Preußen in Neuenburg, sowie überhaupt über die Verhältnisse des Königreichs Preußen, in welchen der Bewegungs-Partei jeglicher Vorschub geleistet worden wäre. — Der Verein der Buchhändler zu Leipzig hat bei der zweiten Kammer eine Petition für Preßfreiheit eingereicht. — Am 10. d. M. berathete man in der Ständeversammlung zu Kassel über die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen, und faßte folgende Beschlüsse: 1) Verträge über die zu treffende religiöse Erziehung der Kinder sind unstatthaft; 2) sämmtliche Kinder aus einer Ehe sollen in einer und derselben Religion erzogen werden; 3) die Kinder folgen der Religion des Vaters; 4) der Uebertritt von einer Confession zur andern, kann erst nach zurückgelegtem 18. Jahre stattfinden. — Am 7. März fand die Vermählung der Prinzessin Anna Reuß, Nichte des regierenden Fürsten, Tochter des Prinzen Heinrichs LXVII. Reuß, mit dem Prinzen Adolph von Bentheim-Tecklenburg, statt.

Großbritannien. Ueber Mac Naughten, welcher nach dem Sekretair Sir Robert Peels ein Pistol abfeuerte und zwar bekanntlich mit so traurigem Erfolge, ist von dem Gericht das Urtheil: „Nicht schuldig, wegen Verrücktheit“ gefällt worden. — Es ist schon wieder ein (wahrscheinlich wahnsinniger) Schotte, James Stevenson, gefänglich eingezogen worden, der der Absicht geständig ist, Sir Robert Peel und die Königin zu ermorden. — Die Antwort J. M. der Königin auf die Adresse des Unterhauses (welche von Lord Ashley veranlaßt worden war, s. den Inhalt derselben in der „Uebersicht“ vom vorigen Sonnabend) erklärt, daß die Aufmerksamkeit der Regierung schon vorher auf die besten Mittel zur Erzielung einer vernünftigen, moralischen und religiösen Volkserziehung gerichtet gewesen sei, und sich daher jetzt durch die angebotene Mitwirkung der Legislatur ein desto günstigerer Erfolg in dieser Beziehung hoffen lasse. — Der Minister des Auswärtigen hat im Oberhause erklärt: daß die portugiesische Regierung neue billigere Vorschläge in Betreff des abzuschließenden Handelstraktates eingesandt habe, und daß die Unterhandlungen jedenfalls so schnell als möglich zu Ende gebracht werden sollen. — Der Prozeß gegen Feargus O'Connor und dessen Anhänger von der Chartistenpartei ist beendet. Von den 52 angeklagten Chartisten sind 15 Individuen für schuldig befunden worden: „tumultuarischen und widergesetzlichen Versammlungen beigewohnt und friedliche Arbeiter zur Niederlegung ihrer Arbeit gezwungen zu haben;“ 15 Andere (worunter auch O'Connor) für schuldig befunden worden: „die Unterthanen der Königin zur Unzufriedenheit und zum Haß gegen die Gesetze aufgereizt und eine widergesetzliche Verbindung befördert zu haben, deren Zweck dahin gegangen sei, ein gänzliches Aufhören der Arbeit in einem großen Theile des Landes zu bewirken;“ die übrigen wurden freigesprochen.

Spanien. General Zurbano soll zu Gerona noch immer als der grausamste Despot den Zügel der Verwaltung führen; die catalonischen Journale erheben die bittersten Klagen gegen ihn: der Belagerungszustand von Barzelona kommen in keinen Betracht gegen die gedrückte Lage, in welcher sich Gerona befindet.

Portugal. Die Cortes sind mit dem Abbruch der Verhandlungen über einen Handelstraktat mit England nicht zufrieden, einzelne Stimmen meinten sogar, er müsse auch mit Darbringung einiger Opfer zum Abschluß gebracht werden. — Die Deputirtenkammer hat die Anleihe von 900 Contos unter Verpfändung der Tabaks-Revenuen genehmigt.

Schweiz. Dem großen Rathe von Bern liegt gegenwärtig ein neues Strafgesetzbuch, welches sich durch wesentliche Verbesserungen auszeichnen soll, zur Berathung vor. — Der große Rath von Luzern hat beschlossen, den Orden der Ursulinerinnen wieder einzusetzen.

Italien. Am 24. v. M. starb zu Rom der Kardinal Principe Giustiniani, Bischof von Albano, in einem Alter von 73 Jahren. Er war schon einmal zum Papst gewählt, wurde aber auf sein Bitten wieder von der Würde ausgeschlossen. — Die Königlich sardinische Kronprinzessin, die Erzherzogin Marie Adelaide (älteste Tochter des Erzherzogs Rainer) ist am 4. März von einer Prinzessin entbunden worden.

Griechenland. Der aus dem Freiheitskampfe her berühmte Theodor Kolokotroni ist am 16. Febr. gestorben.

Osmanisches Reich. Der ehemalige Finanzminister, Nafis Pascha, ist Reichskonseil-Präsident und der, letzteren Posten bisher bekleidende Halil Rifaat Pascha, Kapudan Pascha geworden. — Der Vicekönig von Egypten rüstet sich, mit 12,000 Mann gegen Darfur zu marschiren.

Amerika. Am 3. Februar ist im Senat der Vereinigten Staaten die, unter den jetzigen Umständen sehr wichtige Oregon-Bill (bekanntlich machen jetzt mehrere Staaten Anspruch auf das Oregon-Gebiet) angenommen worden. — Die Stadt Port au Prince hat eine schreckliche Feuersbrunst heimgesucht; 2 bis 300 der größten Häuser, mit fast allen Waarenlagern, sind ein Raub der Flammen geworden. — Einige von den französisch-britisch-westindischen Inseln sind durch ein Erdbeben am 8. Februar furchtbar verwüstet worden. Ganze Städte sollen fast vernichtet und Tausende von Menschen dabei umgekommen sein.

Landtags-Angelegenheiten.

Provinz Preußen.

Königsberg, 11. März. Dem Verzeichnisse der nach Eröffnung des Landtages ernannten Ausschüsse (Nr. 62 der Bresl. Ztg.) ist der Ausschuß für Handel und Gewerbe hinzuzufügen. Außerdem ist noch der bereits am 12ten v. M. zusammengetretene Ausschuß zur Vorberathung eines Strafgesetzbuch unausgesetzt beschäftigt gewesen.

In Betreff der beim Beginne des Landtages gehaltenen Reden ist zu bemerken, daß der Königl. Landtags-Commissarius nach den, auf die Eröffnung selbst bezüglichen, Eingangsworten, zunächst der Verdienste seines Vorgängers gedachte, der seit einer Reihe von Jahren die Angelegenheiten der Provinz mit so vielem Geiste, mit so vieler Kraft und mit so umfassendem Erfolg geleitet habe. Nachdem er es vorgezogen, seinem amtlichen Wirken ein Ziel zu setzen und des Königs Majestät seinen Wünschen nachgegeben, habe das Land, wenn es dies Ereigniß tief empfunden, doch zugleich die Freude, ihn in den Reihen seiner Vertreter, und so noch ferner für des Landes Wohl wirksam zu sehen. Nach einem solchen Vorgänger könne er als Bürgschaft nur bieten: Das Vertrauen Dessen, Der ihn gesandt, dreißig makellos verlebte Dienstjahre und das Bewußtsein, nie weder am Throne noch gegen den Bruder seiner Ueberzeugung untreu geworden zu sein, nie, wo es für die anerkannt gute Sache galt, nach selbstischen Zwecken gehandelt zu haben. Könne die Reinheit seiner Absichten, das redliche Streben, dem Könige und dem Lande zu dienen — Beides sei eins in seinen Augen — die herzliche Bitte begründen, ihm für sein Wirken den mächtigen Beistand der Stände zu schenken: so richte er diese Bitte an dieselben. Der Redner wandte sich nun zum Landtagsmarschall, welcher die letzten Landtags-Verhandlungen mit so glücklichem Erfolge geleitet habe, berührte hierauf die Gegenstände der von des Königs Majestät zur Begutachtung übergebenen Propositionen, erklärte den Landtag für eröffnet und schloß mit folgenden Worten:

„Sie sind preußische Stände, Sie kennen Ihre Rechte und Ihre Pflichten; offen und wahr, furchtlos und treu werden Sie diese Pflichten zu üben und jene Rechte zu wahren wissen. Sie werden, wie Sie zu thun gewohnt sind, die Ihnen vorgelegten Gesetzentwürfe mit der ernsten Sorgfalt prüfen, welche die Wichtigkeit derselben erfordert. Sie werden mit den Bedürfnissen und Wünschen des Landes vertraut, erwägen, was zu erlangen nothwendig, was zu bitten heilsam, und was als eitlen Theorieen angehörig, nicht geeignet ist von Ihnen beachtet zu werden. Die Geister, gute und böse, in schwer zu unterscheidenden Gestalten regen sich mächtig in dieser Zeit; um so nothwendiger ist es, für Alle, welche an des Landes Wohlfahrt zu arbeiten berufen sind, sich den Blick ungetrübt zu erhalten, sich nicht hinreißen zu lassen, von vielleicht nur glänzenden Ideen, nicht den Segen des Lichts zur verzehrenden Flamme entbrennen zu lassen, nicht sichere Güter gegen schimmernde Hoffnungen zu opfern. Sie kennen, und Viele von Ihnen aus dem eignen Munde des hochverehrten Fürsten, den wir mit gerechtem Stolze den Unsrigen nennen, Seine Ansichten, Seine Grundsätze, Sein warmes Herz für seines Volkes Wohl. Sie werden durch Ihre Arbeiten dazu beitragen das Vertrauen, die Eintracht zwischen Fürst und Volk, die unser Vaterland zu seiner Größe, zu seinem Glück geführt hat zu erhalten, und zu befestigen; daß kein Mißton störend dazwischen klänge, daß Preußen sei und bleibe ein Volk vorwärts schreitend auf der Bahn Alles Großen und Guten, geachtet von seinen Freunden, gefürchtet von seinen Widersachern, und einig, glücklich, zufrieden in dem Gefühl seiner Größe und seines Werths. Dazu wolle der Himmel Ihre bevorstehenden Arbeiten segnen! Mögen aus ihnen für unser Valerland die reichsten Früchte hervorgehen! Der Dank Ihres Königs, der Sie rief, der Dank des Landes, das Sie sandte, und das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht in der eigenen Brust, wird Ihr schöner, Ihr gewisser Lohn sein."

Der Landtagsmarschall erwähnte in seiner Antwort dankbar des durch die Einberufung des Landtages neu gewährten Beweises Königl. Vertrauens und gedachte der Festigkeit und Ruhe, mit welcher sich das große Werk der Gesetzgebung entwickele, dem gegenwärtig ein neues Strafgesetzbuch hinzugefügt werden solle. Seit Jahrhunderten haben die Fürsten des Hauses Hohenzollern zeitgemäß zum Wohl ihrer Völker gewirkt, und den wahren Fortschritt in ihren Ländern begünstigt; besonders aber habe des jetzt regierenden Königs Majestät dies unausgesetzt im Auge gehabt. Der Landtag werde dies dankbar erkennend, gleich seinen Vorgängern dem Allerhöchsten Vertrauen zu entsprechen bemüht sein. Demselben sei zur Zeit durch die Gnade Sr. Majestät verstattet, sich in dem Königl. Schlosse zu versammeln, welches an so bedeutende für Preußen hochwichtige Ereignisse erinnere. Aus dieser alten Ordens-Burg habe der deutsche Orden sein Heer zum Schutz des Landes ausgesendet, in derselben Herzog Albrecht den Grund zu einem mit jedem Jahrhunderte schöner aufblühenden Staate gelegt, und König Friedrich I. sich die Königs-Krone aufgesetzt. In diesem Schlosse habe König Friedrich Wilhelm III. dem, nach dem unglücklichen Kriege des Jahres 1806 zerstückelten Staate durch treffliche Gesetze neues Leben ertheilt, und des jetzt regierenden Königs Majestät am unvergeßlichen Huldigungs-Tage des 10. September 1840 hochherzige Worte zu seinem Volke gesprochen. Nach dem Rückblicke auf so herrliche vaterländische Erinnerungen gedachte der Redner der Zeit der Begründung der gegenwärtigen ständischen Verhältnisse, und demnächst mit Dank des großen Staatsmannes, welcher bisher zu den Preußischen Provinzial-Landtagen im Verhältniß des Konigl. Kommissarius gestanden, so lange, und unter schwierigen Verhältnissen, zum Wohl der Provinz gewirkt habe; ihn erblicke der Landtag jetzt mit Stolz und Freude in seiner Mitte. Die Rede schloß mit den innigsten Segenswünschen für den geliebten Herrscher, und der Aufforderung einzustimmen in den Ruf: „Es lebe Se. Majestät der König!"

Inland.

Berlin, 15. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Grafen Franz Egon von Fürstenberg-Stammheim die Anlegung des ihm von des Königs von Hannover Majestät verliehenen Kommandeur-Kreuzes zweiter Klasse des Guelphen-Ordens zu gestatten. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Justizrath und Justiz-Kommissarius Burchardt zu Landsberg a. d. W. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Förster Muhme zu Altenhof in der Ober-Försterei Grimnitz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Kaufmann C. J. F. Roth in Helsingborg zum Konsul zu ernennen; und dem Schuhmachermeister Ernst zu Görlitz das Prädikat „Hof-Lieferant" zu verleihen.

Dem Kaufmann Wilhelm Wiesmann zu Ruhrort ist unter dem 10. März 1843 ein Patent auf die von ihm angegebene Behandlung der Allaun-Rohlauge Behufs der Darstellung der schwefelsauren Thonerde, insoweit sie als neu und eigenthümlich erkannt worden ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Ihre Hoheit die Prinzessin Karoline v. Hessen ist nach Kassel abgereist.

⊙ Berlin, 15. März. Das Diner, welches gestern der Prinz August in den Treibhäusern seines Schlosses belle-vue den beiden Königen von Preußen und Hannover gab, und an welchem auch die Königlichen Prinzen und die hier anwesenden hohen Gäste Theil nahmen, entsprach in allen Theilen dem Geschmacke und dem Reichthum des hohen Wirths. — Der König von Hannover hat Befehl gegeben, daß die Husaren-Regimenter der Hannöverschen Armee ganz auf preußischen Fuß eingerichtet werden sollen. Bei den Hannöverschen Infanterie-Regimentern ist dies bekanntlich seit längerer Zeit geschehen. S. M. Ernst August wird diesmal noch längere Zeit hier verweilen. — Dieser Tage haben wir hier die ersten, vom Polizei-Präsidio gestempelten Carikaturen gesehen; dieselben waren rein humoristischer Natur und eine zeigte ein Individuum mit einem verwechselten Hut, der ihm bis auf die Nase gefallen war und ihn am Sehen hinderte. Bei solchen Maaßregeln ist tausend gegen eins zu wetten, daß der Carikaturen-Unfug sein Ende erreicht haben wird. — Es scheint mir fast unnöthig zu erwähnen, daß die letzten Landtags-Vorgänge in Posen, die Petition der Stände und der darauf ertheilte Allerhöchste Bescheid den Hauptgegenstand des politischen Gesprächs ausmachen. Sehr vielen Beifall findet es, daß die Regierung Petition und Bescheid drucken ließ, da sich schon seit mehreren Tagen allerlei übertriebene Gerüchte, dieser Vorgänge wegen, im Publikum umhertrieben. Dies ist einer starken Regierung würdig und der dadurch hervorgebrachte Eindruck wird alle Parteien belehren, wie wenig Beifall ein gesetzwidriger und übereilter Schritt findet. — Aus Paris ist heute die Nachricht eingegangen, daß Guizot mit der Freigebung des Infanten Don Carlos, trotz der Protestationen Espartero's, einverstanden sei und der Prinz binnen ganz kurzer Zeit entweder nach Deutschland, oder nach der Schweiz abreisen werde. — Das neue Stück „Die Burggrafen von Victor Hugo" ist bei der zweiten Vorstellung in Paris deshalb total ausgepfiffen worden, weil — darin zu vortheilhaft von Deutschland und von Berlin gesprochen werden soll. Man muß gestehen, daß diese Kritik den Pariser Gamin's ganz angemessen ist. — Unser Telegraph nach dem Rhein ist heute auffallend fleißig. Er arbeitet schon den ganzen Tag und wie glücklich wäre der Correspondent, der seine Zeichen verstünde! —

* Berlin, 15. März. Der Etat unserer Stadt-Kasse dürfte sich in diesem Jahre um 100,000 Rtlr. besser stellen, als in den verflossenen Jahren, da die Einwohnerzahl und somit auch der Ertrag der Steuern an die Stadt in günstigsten Verhältnissen zu den Ausgaben täglich zunimmt. Bekanntlich werden die Ueberschüsse, welche die Stadtkasse gewinnt, theilweise zur Amortisation der Stadtschulden verwendet. — Der bisherige Intendantur-Assessor bei der in Münster sich befindenden Intendantur des 7ten Armeekorps, Herr von Wolkowka-Fedkowitz, ist als Intendantur-Rath zur Intendantur des 2ten Armee-Corps nach Stettin, und der Intendantur-Rath Grüttner von Stettin nach Münster versetzt worden. — Am gestrigen Abend brachten die Zuhörer des Professors Marheinecke demselben, nachdem er seine Vorlesungen geschlossen, ein Ständchen, bei welchem auch das Lied: „Was ist des deutschen Vaterland", von den zahlreich versammelten jungen Männern vorgetragen wurde. Nach der von einem der Studirenden an Herrn Marheinecke gerichteten Anrede dankte derselbe für die ihm erwiesene Aufmunterung, da allerdings bei der Ungunst der Verhältnisse und der geringen Anerkennung, welche ein freies wissenschaftliches Streben von vielen Seiten her fände, sowohl Lehrer als Schüler aller Aufmunterung benöthigt wären. Indeß dürfte man deshalb nicht von der Bahn der Ruhe und Besonnenheit weichen, während man die Leidenschaftlichkeit den Gegnern überlassen könnte, die ja ohne dieselbe gar zu arm sein würden. Ein allgemeines Vivat nahm diese Worte auf, und das „Gaudeamus igitur" schloß sich dieser Stimmung ganz natürlich an. — Nach mehrmonatlichen Harren wurde uns gestern Abend der Genuß zu Theil, Meyerbeer zum ersten Mal in der Funktion eines General-Musik-Direktors im königl. Theater eine Oper dirigiren zu sehen. Derselbe hatte dazu Glucks „Armide" gewählt. Das Haus war drückend voll, und erhielt durch die Anwesenheit des ganzen Hofes noch einem besondern Glanz. Meyerbeer wurde gleich bei seinem Erscheinen vom Publikum rauschend begrüßt. Die klassische Oper ward unter seiner Leitung durchwegs so vortrefflich gegeben, daß man außer der Sängerin Marr, welche als Armide Ausgezeichnetes leistete, auch noch den Dirigenten am Schlusse der Vorstellung stürmisch rief. — Der ausgezeichnete Schauspieler Seydelmann ist so gefährlich krank, daß die Aerzte an dessen Erhaltung zweifeln.

Posen, 11. März. Im vorigen Jahre waren im Departement des Ober-Landesgerichts Posen 8347 Prozesse über 50 Thlr., 37,542 unter 50 Thlr., 8203 wegen Injurien, 1584 über Concurs-, Liquidations-, Subhastations-, Aufgebots-, Sequestrations- und Todes-Erklärungssachen, 53,266 wegen Vormundschaften und Nachlaß-Regulirungen, und 6054 Untersuchungen mit Ausschluß der Forstfrevel anhängig. Von diesen 114,996 Prozessen (im J. 1841: 123,386) wurden 51,847 erledigt (von den Vormundschaften und Nachlaßregulirungen blieben allein 48,034 unbeendigt). Die eintretende Wirksamkeit des Verjährungs-Gesetzes hatte im Jahre 1841 die Prozesse ungewöhnlich vermehrt, so daß im vorigen Jahre die Zahl wieder sinken mußte, im Ganzen aber befindet sich die Zahl in fortwährender Steigerung. An Verbrechern waren im Laufe des vorigen Jahres im Durchschnitt täglich 596 Personen verhaftet. Es wurden im vorigen Jahre 4539 Hypothekenfolien angelegt, 4404 Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit vorgenommen, 969,245 Vorträge bearbeitet und 153,165 Termine abgehalten.

Königsberg, 4 März. Nach Berichten von der russischen Grenze steigt der Zulauf von Deserteurs und austretenden Cantonisten fortwährend. Allein auf der Strecke von Polangen bis Georgenburg am Niemen sind seit der Zurückweisung der Cartelconvention von Seite Rußlands nahe an 200 Mann übergetreten, nur

wenige aber von ihnen genöthigt gewesen sich zu der in Pillau errichteten Arbeitercompagnie zu begeben, weil die Leute sich als brauchbar und tüchtig bewähren, und daher bei den Gutsbesitzern und Bauern willige Aufnahme finden. Das erst vor Kurzem in die zweite Zollinie eingerückte Poltawasche Infanterieregiment hat man eben dieser Desertionen wegen abgelöst und durch das Mohilewsche Regiment ersetzt, das größtentheils aus Finnländern, die weniger zum Ausreißen geneigt sein sollen, besteht. Es sind aber auch von diesem Regiment bereits Deserteure angekommen. (A. A. Z.)

Münster, 11. März. Der Provinzial-Steuer-Direktor von Westphalen, Geh. Ober-Finanzrath Krüger hierselbst, ist heute in Folge einer dieser Tage eingelaufenen Berufung nach Berlin abgereist. Es ist zu vermuthen, daß der Zweck seiner Reise Theilnahme an den Berathungen für den hoffentlich bevorstehenden Anschluß Hannovers an den Zollverein ist. (W. M)

Deutschland.

* Frankfurt a. M., 12. März. Nachdem die vom Senate dem Staatsvertrage wegen der Main-Neckar-Eisenbahn ertheilte Ratification die Zustimmung der ständigen Bürgerrepräsentation erhalten hat, ist der nehmliche Gegenstand gestern bei der gesetzgebenden Versammlung zum Vortrage gekommen, die denselben einer zu dem Behufe aus ihrer Mitte erwählten Commission zur Begutachtung überwies. Der diesfallsige Bericht dürfte wohl schon bis zur Mitte dieser Woche erstattet werden und nach der in der gestrigen Sitzung sich äußernden Meinung zu schließen, die Auswechselung der Ratificationen nicht verzögern. Außer den Vortheilen, welche die projectirte Eisenbahn als Förderungsmittel gewerblicher Interessen gewährt, begrüßen wir auch sonst noch das rasche Zustandekommen des betreffenden Staatsvertrages als ein recht erfreuliches Zeitereigniß. Wir erblicken darin nämlich ein Merkmal einträchtiger Bestrebungen von Bundes-Regierungen zur Erreichung eines gemeinschaftlichen, sohin wahrhaft nationalen Zweckes, sollten auch die beziehungsweise zu dem Behufe darzubringenden Opfer von Landesinteressen, eben nicht ganz genau im Voraus abgewogen werden können. In Gemäßheit der betreffenden Vertrags-Bestimmungen nehmlich übernimmt jedwede Regierung zwar, wie wir bereits meldeten, die Kosten des auszuführenden Baues für die Strecke, wo die Bahn ihr Gebiet durchzieht; sollten aber dieselben für Darmstadt mehr als 2/3, für Baden mehr als 1/6 betragen, so verpflichtet sich Frankfurt, außer dem ihm überwiesenen 1/6 des ganzen Belaufs derselben, auch noch jenen Mehrbetrag vorzulegen, wogegen ihm ein verhältnißmäßiger Antheil bei der Reineinnahme der Bahn so lange verbleibt, bis ihm die gemachten Vorlagen zurückerstattet sind. — Die Höchst-Sodener Eisenbahn wird zwar keine Zweigbahn der Taunusbahn bilden, jedoch ganz in der Nähe des Höchster Stationshauses ausmünden. Sie ist und bleibt ein Privatunternehmen, dessen Ausführung zu erleichtern die nassauische Regierung den Entrepreneurs die Befugniß ertheilt hat, die Bahnlinie längst der zwischen beiden Endpunkten bestehenden Kunststraße zu ziehen, woraus ihnen eine ansehnliche Ersparniß erwächst. Als einen Fortschritt im Bereiche der Sittlichkeit aber darf man wohl die Bedingung betrachten, woran die Commune Soden die unentgeltliche Ueberlassung einer Mineralquelle und des für den Bau eines neuen Kurhauses benöthigten Terrains an die Unternehmer geknüpft hat. Hiernach nehmlich darf in der befragten Localität niemals eine öffentliche Spielbank errichtet werden. — Man konnte wahrnehmen, daß auch unsere örtliche Tagesliteratur vor mehrern Monaten ihre Schwingen zu einem höhern Auffluge bewegte; jetzt aber läßt sie solche gar kläglich wieder hängen. Zunächst liegt wohl die Ursache dieser Erschlaffung in der größeren Strenge unserer Censur; indeß möchten wir kaum bezweifeln, daß der eigentlichste, wenn schon entferntere Grund ganz außerhalb der Tragweite eben dieser Behörden zu suchen ist. Macht sich ja doch die nehmliche Erscheinung im ganzen Bereiche der deutschen Journalistik gleichzeitig bemerklich! Indessen hofft man hier, dieselbe werde nur vorübergehend sein, kann auch nicht in Abrede gestellt werden, daß solche durch theilweisen Mißbrauch des der Tagespresse gestatteten freien Aufschwunges von Seiten einiger ihrer Organe selber heraufbeschworen wurde. — Der kürzlich nach Berlin, angeblich mit einer speciellen Mission seines kaiserlichen Gebietes, gesandte Fürst Leo Radziwill ist gestern hier durchpassirt und auf einer Reise nach Wiesbaden begriffen. Sein dortiger Besuch soll eine persönliche Familienangelegenheit betreffen.

Oesterreich.

Wien, 14. März. Die neuesten ärztlichen Bülletins lauten: 1) Am 13. März, um 9 Uhr Früh. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl erfreute Sich erst um 3 Uhr Morgens eines theilweisen Schlafes, während welchem sich ein mäßiger Schweiß einstellte. Der Frieselausschlag hat sich nicht vermehrt, und das Fieber ist heute sehr gelinde. — 2) Am 13. März, um 7 Uhr Abends. Se. Kaiserl. Hoheit brachten den ganzen Tag ruhig zu; neue Erscheinungen traten keine ein; Abends ist die Fieber-Exacerbation nur gering. Freiherr von Türkheim m. p. Dr. Zangerl m. p.

* Pesth, 12. März. Der gegenwärtige Markt (der erste im Jahre) beginnt morgen. Man ist auf seinen Ausfall sehr gespannt. Käufer und Verkäufer sind schon in Menge hier und kommen noch stündlich an. Von Wolle lagern nicht bedeutende Quantitäten mehr hier, man tadelt aber sehr das vorjährige Produkt als unkräftig und nicht ganz rein. Die hier anwesenden Fabrikanten aus den deutschen kaiserl. österreichischen Staaten sagen, es verschwinde diese Wolle förmlich in der Arbeit, und sie hätten dennoch auch, wenn sie wohlfeil einkaufen könnten, Schaden. Dessenungeachtet werden sie sich in die Umstände fügen und höhere Preise anlegen müssen, da die Ausländer bereits im Laufe der vergangenen Woche solche gezahlt haben. Ob das diesjährige Produkt besser ausfallen werde, das steht noch sehr in Frage. — Wein und Getreide stehen niedrig im Preise und werden im Ueberflusse ausgeboten. — Trotz des Markttreibens unterhält man sich auch viel vom bevorstehenden Landtage. Eine Menge Lebensfragen liegen demselben vor und wenn er sich auch auf 1 Jahr ausdehnen sollte, so wird er nicht alle gestellten Anträge zu erledigen vermögen. Die wichtigsten dürften sein: Gleichstellung der Rechte aller christlichen Confessionen; Herstellung des Credits auf Grundeigenthum; Belastung des adeligen Grundbesitzes mit Steuern und Communalbeiträgen, wozu vornehmlich auch der Bau von Landstraßen gehört; Revision des neuen Wechselrechtes und des Criminal-Codex u. a. Nur wenige Worte will ich über jeden dieser Gegenstände beifügen. Die hohe katholische Geistlichkeit beharrt hartnäckig auf ihren Vorrechten und wird einen ernsten Kampf zu bestehen haben: Denn es geht der Antrag so weit, daß man sogar die geistlichen Güter einziehen und für das Schul- und Erziehungs-Wesen verwenden will. Gegen alle Steuer und Contributionen wird der größte Theil des Adels sich mit aller Kraft stemmen, und es wird zu ernsten Auftritten kommen. Das neue Wechselrecht hat sich fast als nichtig herausgestellt, weil sich der Adel demselben entzieht und sich dabei auf die Landes-Constitution beruft; im Criminalcodex sind Abschnitte aufgestellt, die sicherlich verworfen werden, weil sie den Kräften des Landes und der Bildungsstufe der großen Masse des Volks nicht angemessen sind, wie z. B. die auf 50 Millionen Gulden berechneten Kosten für Erbauung und Einrichtung von Gerichts- und Detentions-Häuser; und alsdann die Abschaffung der Todesstrafe. Aus alle dem kann man entnehmen, welche Arbeiten auf den Landtag warten und wie wichtig seine Aufgabe ist.

Großbritannien.

London, 10. März. Ueber das angedrohte Attentat gegen den Kanzler der Schatzkammer erfährt man folgendes Nähere. (Vgl. gestr. Bresl. Z.) Derselbe, Herr Goulburn, einem ihm bedrohenden Attentat vorbeugen zu müssen geglaubt; er erschien nämlich am Dienstag vor dem Polizeiamt in Bowstreet, um einen Haftbefehl gegen den früheren Kapitain der Flotte, John Dillon, wohnhaft am Strand, zu verlangen, weil er besorgte, daß sein Leben durch denselben in Gefahr sei. Aus den vor dem Polizeiamte laut verlesenen Briefen Dillon's an den Kanzler geht hervor, daß Ersterer, nach seiner Angabe wenigstens, schon vor zehn Jahren, als Herr Goulburn, wie jetzt, Kanzler der Schatzkammer war, sich um Bezahlung einer Summe von 15,000 Pfd. St., welche er wegen Enterung des Schiffes „Peru" von der Regierung zu fordern haben wollte, an ihn gewendet hatte, jedoch unter dem Bemerken, daß er sich bei jenem Anlasse feig benommen habe und die Summe erst dann bezahlt werden könne, wenn er das Gegentheil beweise, abgewiesen worden war. Der Ex-Kapitain wandte sich, da Goulburn's Nachfolger, Lord Althorp, die Anklage der Freiheit und die Zahlungs-Weigerung wiederholte, an das Parlament, und die Regierung erklärte, daß sie die Entscheidung, ob Dillon sich feig benommen habe, dem Admiral Codrington anheimgeben und, falls dieselbe verneinend laute, sofort Befehl zur Auszahlung der beanspruchten Summe ertheilen wolle. Der Admiral erklärte sein Verhalten für durchaus tadellos, aber umsonst suchte der Gerechtfertigte unter dem Schatzkanzler-Amte Lord Althorp's und des Herrn Spring Rice zu seiner Forderung zu gelangen. Am 21. und 22. Febr. und am 4. März schrieb Dillon nun nach erneuerten fruchtlosen Versuchen, Zahlung zu erwirken, an den seitdem wieder Kanzler der Schatzkammer gewordenenen Herrn Goulburn drei Briefe, worin er, auf seine eben mitgetheilten Anbaben gestützt, dringend um Zahlung der ihm gebührenden Gelder anhält und zugleich auf die tiefe Armuth hinweist, in welcher er, ohne Amt und voller Schulden, nach Verpfändung aller Habe und nothgedrungenem Borgen bei seinen Freunden jetzt gerathen sei. Alle 3 Briefe führen eine drohende Sprache gegen den Minister. Im ersten sagt Dillon: „Niemand auf der Welt verabscheut die Handlung eines Meuchelmörders mehr als ich; aber Ihre Ungerechtigkeit ist hinreichend, mich zu einer so unverantwortlichen That zu treiben. Ich würde den schimpflichsten Tod von der Hand eines Feindes der Hinschleppung meines jetzigen elenden Daseins vorziehen." Im zweiten Briefe heißt es nach Hinweisung auf seine verzweifelte Stimmung: „Wenn man meine schriftlichen Gesuche nicht beachtet, so versichere ich Sie, daß ich, ohne das Verbrechen eines Mordes, die Lage des elenden Macnaughten der Fortführung meines jetzigen Lebens vorziehen würde." Endlich sagt Dillon am Schlusse des dritten Briefes vom 4. März: „Ich appellire an Sie: ist nicht solche Ungerechtigkeit hinreichend, einen Mann in meiner Lage dahin zu bringen, daß er ein Pistol ergreift und Ihnen eine Kugel durch den Kopf schießt? Ich befürchte, daß Sie, wenn Sie mich in meiner jetzigen, dem Verhungern nahen Lage lassen, mich zu einer solchen Handlung treiben werden." Auf solche Drohungen gestützt, verlangte Herr Goulburn vor Gericht einen Haftbefehl gegen Dillon, indem er beifügte, daß er, außer in seiner amtlichen Eigenschaft, nie mit demselben in Berührung gestanden habe; nach jenen Briefen müsse er indessen schließen, daß Dillon ihm schwere körperliche Unbill zuzufügen vorhabe. Sein Ansuchen gehe durchaus nicht aus Uebelwollen gegen denselben, sondern einzig aus persönlicher Befürchtuug hervor. Der Privat-Sekretair des Herrn Goulburn erklärte alsdann eidlich, daß Dillon mehrmals in seiner Sache mit ihm gesprochen und geäußert habe, Herr Goulburn sei es, welcher die Zahlungsleistung hintertreibe; derselbe thäte aber besser, sich vorzusehen. Ein Farben-Fabrikant, Namens Welch, sagte noch eidlich aus, daß Dillon, den er kenne, vorige Woche auf einem Kaffeehause in Westminister mit ihm über Macnaughten gesprochen und einen Vergleich zwischen diesem und dem Mörder Bellingham zu Gunsten des Letzteren gezogen habe. Spätrr erzählte Dillon zweien Fremden, daß er 15,000 Pfd. St. von der Regierung zu fordern habe; erhalte er sie nicht bald, so werde er eines ihrer Mitglieder aufs Korn nehmen; und wenn er einen erschieße, so werde es Herr Goulburn sein. Dies geschah am späten Abend; Dillon schien ganz nüchtern und bereit zu sein, seine Drohung zu vollziehen. „Wenn ich vor Gericht gestellt werde," sagte er, „so werde ich nicht Wahnsinn, sondern Ungerechtigkeit plaidiren." Einer der Fremden fragte ihn, weshalb er sich nicht ans Unterhaus wenden und das Ergebniß abwarten wolle? Dillon entgegnete: „Bevor ich eine Antwort auf irgend eine Petition erhalten kann, werde ich Herrn Goulburn das Leben genommen haben und dafür hingerichtet sein." Herr Hall erließ auf alle diese Aussagen hin unverzüglich einen Haftbefehl; am Schlusse der Sitzung aber hatte der Angeklagte noch nicht aufgefunden werden können. Die Polizei stellte jedoch sofort die eifrigsten Nachforschungen an, und noch gestern Abend ermittelte der Inspektor Haynes, daß der Angeklagte Tages zuvor wegen Schulden verhaftet und ins Gefängniß von Whitecroß-Street gebracht worden sei. Da er hier unter Haft des Sheriffs sitzt, so bedarf es einer besonderen Vollmacht, um ihn vor Herrn Hall nach Bowstreet bringen zu können. Vorläufig ist Befehl zu seiner sorgsamen Bewachung ertheilt worden.

Frankreich.

* Paris, 11ten März. Die Regierung hat gestern Nachmittag abermals höchst traurige Nachrichten aus der französischen Colonie Guadeloupe erhalten. Die Depesche des Gouverneurs lautet: „Basse-Terre, den 8. Februar, 3 Uhr Abends. Ein Erdbeben, das gegen 70 Sekunden gedauert, hat so eben die Kolonie Guadeloupe in tiefe Trauer gestürzt. Dieses Ereigniß hatte diesen Morgen gegen 10½ Uhr statt. In Basse-Terre sind mehre Giebel herabgestürzt, mehre Häuser wurden stark erschüttert, dadurch unbewohnbar geworden und müssen daher niedergerissen werden; glücklicherweise ist dabei Niemand zu Grunde gegangen. In den Saintes stürzten alle von Steinen und Ziegeln gebauten Häuser zusammen. Die dem Winde ausgesetzten Bezirke haben viel gelitten; man zählt darin viele Todte und Verwundete. . . . . In dem Augeblick, in dem ich Ihnen schreibe, erfahre ich, daß Point-à-Pitre nicht mehr existirt. . . . . Ich besteige ein Pferd, um mich sogleich an den Ort der Zerstörung zu begeben." — „Point-à-Pitre, den 9. Febr., 3 Uhr Abends. Point-à-Pitre ist von Grund aus zerstört. Was das Erdbeben verschont hat, wurde von der, einen Augenblick nach demselben ausgebrochenen Feuersbrunst verzehrt. Ich schreibe Ihnen auf den Trümmern der unglücklichen Stadt, in Gegenwart einer Bevölkerung *) ohne Brot und ohne Obdach, mitten unter den Verwundeten, deren Anzahl sehr beträchtlich (man spricht von 15—1800!) und Todten, die noch unterm Schutt liegen, deren Anzahl man auf mehre Tausende angiebt. Das Feuer dauert noch fort. Alle Bezirke der Colonie haben, so wie die Dependenzien, von diesem Ereigniß gelitten. Die Stadt Moule ist fast gänzlich zerstört und beweint den Verlust von 30 Einwohnern. Auch die Landgegenden blieben von diesem schrecklichen Unglück nicht verschont. Die Flecken St. François, St. Anne, Port-Louis, die Bucht Bertrand, St. Rose wurden zerstört, fast überall giebt es Todte und Verwundete. Ich flehe zu Gunsten der Einwohner Guadeloupe's jene unerschöpfliche Güte an, welche vom Throne herab so viele Wohlthaten spendet! Ich flehe die Großmuth

*) 15,000 Seelen, darunter 6000 Europäer.

Frankreichs an, welche erst jüngst eine so hülfreiche Hand unsern Brüdern in Martinique gereicht hat, sie wird eine durchgängig (?) französische Bevölkerung nicht verlassen, sie wird die Wittwen und Waisen nicht verlassen, die dieses große Unglück ins tiefste Elend gestürzt hat. Ich werde nächstens die Ehre haben, Ihnen die Einzelnheiten, die ich jetzt noch nicht sammeln konnte, zu übersenden. Ich fürchte, die Ernte wird verloren sein, denn der größte Theil der Mühlen ist zerstört, das Zuckerrohr wird daher nicht benutzt werden können. Die Hungersnoth droht uns, wir bedürfen daher schneller Hülfe. Joinville hat viel gelitten, Petit-Bourg ist zerstört. Ich habe die Ehre rc. (Unterz.) Gourbeyret." — Am 11. Febr. hat der Gouverneur eine Proklamation an die Einwohner von Guadeloupe erlassen, worin er ihnen Muth zuspricht und den Beistand des Königs und des Mutterlandes verheißt. — Von Martinique aus haben die Unglücklichen durch den Gouverneur dieser Colonie, Hrn. Duval-d'Ailly und den Contre-Admiral v. Moges, Kommandanten der Antillen-Station, die erste dringende Unterstützung erhalten. Die Regierung hat gestern, gleich bei Empfang der traurigen Nachrichten, nach Brest, Toulon und Rochefort durch den Telegraphen Befehle zur unverweilten Absendung von Geld, Medikamenten und 1000 Rationen nach Guadeloupe gegeben. Der König und die K. Familie haben bedeutende Beiträge übermacht. Die Regierung wird nächsten Montag der Kammer einen Gesetzvorschlag vorlegen, der einen außerordentlichen Kredit von 2½ Mill. Frcs. zur Unterstützung der verunglückten Colonie beantragt. Mehre Subscriptionen zu demselben Zwecke sind bereits eröffnet.

Nachschrift. Der Monit. Paris. sagt: Ein großes Feuer vermehrte das Unglück. 2000 Leichen sollen aus den Ruinen herausgezogen worden sein, und man rechnet eine gleiche Zahl von Verwundeten. Beim Abgang der letzten Nachrichten waren 600 Personen amputirt worden, und nach der Operation gestorben. — Nach Privatbriefen aus Martinique ist die Zahl der Todten auf Guadeloupe so groß, daß kein Begräbniß mehr stattfindet. Viele der ersten Einwohner sind unter den Leichen. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden durch's Loos die Bureaus gezogen. Der Marineminister nimmt das Wort und verlangt einen Kredit von 2,500,000 Fr. für die Unglücklichen auf der Insel Guadeloupe oder vielmehr für die Stadt Point-à-Pitre. Die Verhandlung über dieses Projekt wird Montag beginnen. Da einige Berichtabstatter abwesend sind, so können heute die Bittschriften nicht zur Sprache kommen. Die Sitzung wird um 2 Uhr aufgehoben.

Privatbriefen aus Sierra Leone zufolge war der Prinz von Joinville auf der „Belle Poule" am 5. Januar daselbst angekommen und war am 8. Jan. wieder abgegangen, um nach einem Besuch der südlicheren afrikanischen Häfen nach Rio Janeiro zu gehen.

Schweiz.

Wallis. Wie bewegt dieser Kanton immer noch ist, wie sehr der geistige Vorgang in alle Verhältnisse eingreift, der an einer Umgestaltung arbeitet oder die Umgestaltung zu behaupten sucht, davon scheinen auch die Umstände zu zeugen, mit welchen die Gemeindewahlen in Vouvry begleitet waren. Der dortige Gemeinderath fand es vor den Wahlen für nöthig, den Predigten des Vikars einen Aufruf an die Bürger entgegenzusetzen. Er spricht sich darin unumwunden für die junge Schweiz aus, bezeichnet sich sogar als deren Theilnehmer und giebt gleichzeitig eine Erklärung über die Zwecke dieser Gesellschaft. Sie spreche für sich Achtung religiöser Ueberzeugungen aus, wie sie selbe aus Andersdenkenden zu Theil werden lasse, sie sei ein Feind aller Vorrechte, auch derjenigen der Geistlichen, habe geschworen, Einer für Alle und Alle für Einen die mit den Waffen eingeführte öffentliche Ordnung gegen jeden aristokratischen Handstreich zu schützen. Am 26. Febr. wurde diese Erklärung des Gemeinderathes mit Jubel aufgenommen und bei den Wahlen mit einer Mehrheit von 116 gegen 14 Stimmen jedem Candidaten der Partei des Vikars der Eintritt in den Gemeinderath versagt. (N. Z. Z.)

Italien.

Palermo, 20. Febr. Am 11. wurde hier eine neue tragische Oper von Paccini, Maria Tudor, aufgeführt. Der Meister, der zu diesem Ende hierher gekommen war, glaubte, durch die Berührung des heimathlichen Bodens (er ist wie Bellini in Catania geboren) begeistert, sich selbst übertroffen zu haben, denn das neue Stück enthält unendliche Schönheiten, bezaubernde Partien. Das Publikum war am ersten Abend froh erstaunt; so was hatte Palermo seit langer Zeit nicht mehr gehört. Vieles mußte zwei-, dreimal wiederholt werden. Am folgenden Abend ging das Staunen in Enthusiasmus und Freudentaumel über: der Meister und die Sänger wurden mit Kränzen, Kronen, Gedichten wörtlich bedeckt, und Paccini nach Beendigung der Vorstellung im Triumph unter Begleitung einer Militärmusik und lautem Vivatruf im Fackelzug nach seiner Wohnung geleitet im Palast des Fürsten Cutò am Ufer des Meeres am Ende der herrlichen Promenade, vor der eben im vollen Glanz des Frühlings prangenden Villa Giulia. Am 15. sollte die neue Oper wieder gegeben werden, allein der Polizei wurde die jubelnde Aufregung zu groß; man bemerkte gleich Abends gewisse Vorkehrungen, geforderte Wiederholungen wurden nicht gestattet, allzu stürmisches Klatschen ward unterdrückt, und als das Volk, welches sich in diesen Tagen des Faschings etwas mehr als gewöhnlich erlaubt glaubte, darauf bestand, ließ die Behörde den Vorhang fallen und den Saal räumen, wofür man sich mit Zischen und Schimpfen rächte. — Das Libretto soll viele politisch zu deutende Stellen, deren Wiederholung hauptsächlich verlangt wurde, enthalten. Viele fürchten, daß das Opernhaus für diesen Winter möchte geschlossen werden. Solche Vorfälle haben hier immer ihre düstre Seite. Man erinnert sich nur zu wohl, wie vor zwei Jahren einige Mal ein großer Theil des Parterre's mit Dolchen oder Terzerolen bewaffnet war. (Nach späteren Briefen wurde das Theater nach wenigen Tagen wieder geöffnet.) (A. A. Z.)

Asien.

* Paris, 11. März. (Telegraph. Depesche.) „Malta, 3. März. Die Nachrichten aus Indien, die heute Morgens mit dem „Liverpool" angekommen, gehen bis zum 2. Febr. — Der Sind war noch immer sehr aufgeregt, und die Fieber richten große Verheerungen an. Im Bundelkund wird die Ruhe durch eine imposante Macht von 14,000 Mann aufrechterhalten. — Das Lager von Ferozepore mußte am 15. Januar aufgelöst und die Truppen in ihre betreffenden Standquartiere zurückgekehrt sein. — Akbar-Chan war, wie man gesagt, mit Hülfe der Kussilbaks nach Kabul zurückgekehrt. Schapoor hat sich wahrscheinlich nach Dschellalabad geflüchtet. — In China hat man entdeckt, daß vor dem Abschluß des Vertrages von Nanking die Schiffsmannschaft und die Reisenden zweier Schiffe, welche bei Formosa Schiffbruch gelitten hatten, niedergemetzelt wurden; der englische Bevollmächtigte hat die Bestrafung der Mörder verlangt. — Die englische Faktorei zu Canton wurde am 7. Dezember in einer bedenklichen Emeute, welche eine große Anzahl englischer Matrosen veranlaßte, geplündert und zerstört. Am 1. Januar war die Ruhe daselbst wiederhergestellt, und Sir H. Gough war mit seinem Generalstabe, 2 Schiffen, 2 Dampfböten, 43 Transportschiffen und fast dem ganzen Corps der Sipoyes nach Indien zurückgekehrt.

Afrika.

Algier, 1. März. Trotz der schlechten Jahreszeit dauern die Feindseligkeiten fort. Abd-El-Kader hat sich in den Gebirgen bei Tenes festgesetzt und von dort bis in die Nähe von Scherschel die Kabilen zum Aufstand gebracht. Es ist daher ungefähr zwei Lieues von dieser Stadt ein Lager errichtet worden. Neulich war ein Gefecht vorgefallen, wo uns 9 Mann nebst einem Lieutenant getödtet, 21 verwundet worden sind. Dem Emir ist es eigentlich um nichts zu thun, als die Franzosen durch ewiges Aufhetzen zu ermüden oder zu verderben, daher er auch gerade die rauheste Witterung am liebsten zu seinen Einfällen wählt, denn es ist ihm nicht um augenblickliche Resultate zu thun, wenn er nur unsere Truppen in Unruhe versetzen, mit Märschen und Gegenmärschen plagen kann. Jetzt sind wieder fünf Colonnen im Feld; der Obrist Regnault mit 5 Bataillonen bei den Gurayas, General de Bar mit 2000 Mann, General Changarnier im Schelifthal, Obrist St. Arnand, alle ungefähr von gleicher Stärke, bei Milianah. Nach der letzten Stadt brechen heute Truppen von hier auf, wodurch das seit längerer Zeit umlaufende Gerücht von der Verbreitung des Aufstandes im Südwesten bestätigt wird. In unsern Umgebungen herrscht Stille und Sicherheit, und man ist mit Anlegung zweier neuen Dörfer beschäftigt: in Saula an der Straße, die über das Sahel nach Duera führt, und zu Staueli, dem Ort, wo das berühmte Treffen am 19. Jun. 1830 geliefert wurde. Diese unermeßliche Gestrüppwüste, welche man die Ebene von Staueli nennt, hatte bisher blos wilde Schweine und reißende Raubthiere zu Bewohnern. (A. A. Z.)

Amerika.

New-York, 6. Febr. Die neulich mitgetheilte Nachricht von dem zu Gunsten des Kapitain Mackenzie ergangenen Erkenntniß ist dahin zu berichtigen, daß dies noch keine definitive Freisprechung dieses in Untersuchung gezogenen Offiziers, sondern nur ein vorläufiges Gutachten war, welches das Untersuchungsgericht über die von Kapitain Mackenzie an Bord des „Somers" dekretirten Executionen abgegeben hatte und worin es dessen Verfahren vollkommen billigte. Der Kapitain sollte darauf noch vor ein See-Kriegsgericht gestellt werden.

Das hiesige Journal of Commerce meldet, daß zu Guayaquil in Neu-Granada das gelbe Fieber furchtbar wüthe. Die Bevölkerung war auf 4000 Köpfe geschmolzen und, wer nicht starb, entflohen. Unter den Gestorbenen befanden sich viele der angesehensten Personen. In Havana fürchtete man ebenfalls den Ausbruch der Seuche, weil man einem Schiffe aus Guayaquil ohne Quarantaine einzulaufen und auszuladen gestattet hatte.

(Beschluß der Abschaffung der Sklaverei.) Der Senat und die Repräsentantenkammer der orientalischen Republik Uruguay haben in Betracht: daß die seit dem Jahre 1814 auf dem Gebiete der Republik Geborenen nicht als Sklaven sollen angesehen werden; daß seit 1830 keine Sklaven in der Republik dürfen eingeführt werden; daß unter denen, welche sich unter dieser Benennung noch vorfinden, wenige von beiden Geschlechtern sind, die als solche angesehen werden sollten und daß diese zum Theil ihren Werth durch die Dienste, die sie geleistet haben, ersetzen; daß die Anerkennung der Rechte, welche diese Individuen der Natur nach haben, gemäß der Constitution und gemäß den aufgeklärten Ansichten des Zeitalters in keinem Falle nothwendiger ist als unter den gegenwärtigen Umständen, da die Republik freier Männer bedarf, um die Freiheiten und die Unabhängigkeit der Nation zu vertheidigen: Beschlossen und bestimmt wie folgt. Art. 1. Von und nach der Bekanntmachung gegenwärtigen Beschlusses giebt es in dem ganzen Gebiete der Republik keine Sklaven mehr. Art. 2. Die Regierung wird die waffentüchtigen Männer, welche Sklaven, Kolonisten, Aufseher, oder was auch ihre Benennung sein kann, gewesen sind, zum Kriegsdienste auf so lange Zeit, als sie es für nothwendig ansieht, berufen. Art. 3. Die, welche zum Militairdienst ungeschickt sind, und Frauenzimmer, sollen als Mündel im Dienste ihrer Herren verbleiben, vorläufig den konstitutionellen Gesetze über Mündel der afrikanischen Kolonisten unterworfen. Art. 4. Die Rechte, welche als durch gegenwärtigen Beschluß präjudicirt möchten angesehen werden können, sollen durch spätere Gesetze schadlos gestellt werden. Manuel B. Bustamente.

* Die (der Staats-Zeitung entlehnte) Nachricht aus Paris vom 9. März, zufolge welcher Campeche und St. Jean de Ulloa die spanische Flagge sollen aufgezogen haben, scheint auf einem Irrthum zu beruhen, und gränzt an das Unglaubliche um so mehr, da noch hinzugefügt wird, „auch andere Punkte der argentinischen Republik hätten sich der Herrschaft Spaniens freiwillig unterworfen." Die argentinische Republik (Buenos Ayres) liegt bekanntlich am La-Plata (der Silberstrom), wovon die Benennung argentinisch entnommen ist. — Campeche liegt auf der Halbinsel Yucatan — im 20sten Grad nördlicher Breite und also nicht in der argentinischen Republik. St. Jean d'Ulloa — oder richtiger St. Juan de Ulloa — ist das Fort, welches den Hafen von Vera Cruz beherrscht und gehört zu Mexico. Wenn an dem Faktum, daß irgend ein Theil des Continents von Amerika sich der spanischen Herrschaft unterworfen habe, ein wahres Wort ist, so muß auf jeden Fall eine arge Verwechselung der Namen stattgefunden haben.

Lokales und Provinzielles.

Vorträge des wissenschaftlichen Vereins.

In der letzten diesjährigen Versammlung, am 12ten d. Mts., hielt der Dr. Schauer einen Vortrag über die Verbreitung und Gestaltung des organischen Lebens auf der Erde.

So weit die Erde bekannt ist, in den höchsten Breiten, welche erreicht wurden, nirgends fand sich eine Grenze des Lebendigen. Eine reiche Mannigfaltigkeit von Organismen bevölkert überall die Erde; ihre Entwickelung, Verbreitung und Gesellung unterliegen bestimmten Gesetzen.

Luft, Licht, Wärme, Feuchtigkeit sind die allgemeinen elementaren Bedingungen der Entwickelung und des Bestehens alles organischen Lebens. Die klimatischen Verhältnisse sind es, welche die Energie der Entwickelungen und im Zusammenhange der Organismen unter sich selbst den Charakter derselben im Ganzen wie im Besonderen normiren. Die Wärme ist aber das wichtigste jener Elemente, indem sie die andern erst zu freier Thätigkeit weckt. Sie ist aber gerade am ungleichmäßigsten über die Erde vertheilt, und bedingt somit ebenso große Verschiedenheit in der Entwickelung der Organismen, in der Physiognomie der Natur, in den verschiedenen Gegenden. Gesetze der Wärmevertheilung: klimatische Zonen, Regionen der Gebirge, Temperatur-Verschiedenheit der Jahreszeiten.

Schilderung der Vegetation in den drei großen klimatischen Zonen nach ihren Unterabtheilungen. Ueberblick: die Vegetation erhebt sich am massenhaftesten, mannigfaltigsten, in den am höchsten entwickelten Formen, in unerschöpflicher Ueppigkeit und Pracht in der heißen Zone. In der gemäßigten Zone tritt an die Stelle der Mannigfaltigkeit die Gesellung zahlreicher Individuen; die edelsten Formen der heißen Zone sind durch die kurze Entwickelungszeit ausgelöscht oder deprimirt, die Kräuter, besonders die jährigen, herrschen vor. In der kalten Zone nehmen die Holzgewächse nach Norden hin immer mehr und mehr ab, die Mannigfaltigkeit der Pflanzen wird immer geringer, und endlich vegetiren nur noch perennirende Kräuter auf dem nur kurze Zeit aufthauenden Boden; im Wasser aber wachsen noch

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 66 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 18. März 1843.

(Fortsetzung.)

höchsten Norden mächtige Tange. Die Vegetation sinkt vom Aequator nach den Polen hin immer mehr, wie die Wärme abnimmt, birgt sich endlich im Boden, zuletzt im Wasser.

Schilderung der Thierwelt in den drei Zonen. Ueberblick: In der heißen Zone leben die kolossalsten und die am vollkommensten entwickelten Landthiere, die am höchsten aufragenden, die prächtigsten; es findet sich die größte Mannigfaltigkeit der Gattungen und Arten; es offenbart sich in der Lebensweise ein Streben zur Erhebung über die unmittelbare Oberfläche des Planeten. In der gemäßigten Zone nimmt die Massenhaftigkeit der Gestalten, die Mannigfaltigkeit der Thiere aller Ordnungen ab; es treten viele in Heerden, Zügen und Schwärmen beisammen hervor; die auf Bäumen lebenden Thiere nehmen nach Norden hin schnell ab, die grabenden dagegen zu; viele Thiere verschlafen den Winter oder treten periodisch, wandernd, ziehend oder überhaupt nur ephemeren Lebens in der wärmern Jahreszeit auf; die Landthiere nehmen gegen Norden bedeutend gegen die Wasserthiere ab, welche in der kalten Zone vorherrschend werden. In den höchsten Breiten endlich sinkt das Leben auch in diesem organischen Reiche ins Wasser, wo es in den gewaltigsten wie den niedersten Entwickelungen in oft ungeheurer Zahl der Individuen verbreitet ist. Es ergibt sich hieraus ein unverkennbarer Parallelismus mit dem Verhalten der Pflanzenwelt.

Blick auf die Verbreitungs-Verhältnisse der Thier- und Pflanzenwelt nach den Längen der Erde. Die alte Welt ist weit reicher an höheren organischen Produkten, als die neue, welche dagegen in hohem Grade das Vermögen besitzt, sich die Erzeugnisse anderer Erdtheile anzueignen. Der alten Welt gehören bei weitem die meisten Pflanzen und Thiere, welche für die Existenz des Menschen von Wichtigkeit sind.

Der Mensch selbst hat unzweifelhaft seine ursprüngliche Heimath im warmen Osten der alten Welt. Dorthin weisen alle naturhistorischen Spuren, dorthin alle Sagen und Geschichten der alten Völker. Er beherrscht die Natur, verändert im Fortschritte seiner Civilisation überall die ursprüngliche Physiognomie derselben, indem er ihre freie Entwickelung beeinträchtigt; denn er waltet, frei von der Beschränkung physischer Verhältnisse, über die gesammte Erde. Seine höhere Sittigung aber findet ihre Gränzen in denen des Ackerbaues; jenseits derselben muß er, wie am Körper, so auch am Geiste verkümmern.

Der Vortragende schloß — wie zur Entschuldigung, daß er es unternommen, vor der Versammlung ein Thema zu behandeln, welches mannigfaltige Naturanschauungen voraussetzt — mit den Worten Humboldt's: „Auch im kalten Norden, in öder Haide, kann der einsame Mensch sich aneignen, was in fernen Erdstrichen erforscht worden, und so in seinem Innern eine Welt sich schaffen, welche das Werk seines Geistes, frei und unabhängig, wie dieser, ist.“

Theater.

Wir waren verhindert, den ersten Akten des zum ersten Male aufgeführten Original-Lustspiels: „Das Fremdenbuch“ von Alexander Ringler beizuwohnen und müssen uns einen Bericht darüber bis zur Wiederholung vorbehalten. Nach den letzten Akten schien uns sein Werth sehr bedenklich. Nach der beifälligen Aufnahme Seitens des Publikums scheint es von den ersten Akten eine günstige Meinung auf die folgenden übertragen zu haben. Es wurde viel gelacht und applaudirt.

L. S.

Hippologisches.

Als Freund der Pferdezucht habe ich den Kampf von einigen Dominial- und Rustikalbesitzern mit Herrn X in der Schles. Ztg. von ferne verfolgt, und finde mich veranlaßt, einige Bemerkungen zu machen. Herr X hat wahrscheinlich, wenn es auf Stimmenmehrheit ankömmt, die größere Kopfzahl der Dominialbesitzer auf seiner Seite, da die meisten Dominialbesitzer ihre Luxuspferde wohl schwerlich trotz ihrer langjährigen Erfahrungen selbst gezüchtet haben und dieselben, wenn es auf eine Leistung gegen andere nach X Methode gezüchtete Pferde ankäme, wohl schwerlich einem Wettkampf auf Kraftproben unterwerfen würden. Es versteht sich von selbst, daß man nur darum züchtet, um solche Thiere zu erzielen, die neben edlerer Gestalt auch größere Kraftäußerungen zu manifestiren im Stande sind; daß ferner andererseits nur durch Resultate bewiesen werden kann, ob X oder die langjährigen Erfahrungen der Herren Dominialbesitzer das Recht für sich haben. Auf die Meinung der Rustikalbesitzer kommt es gewiß nicht an, denn unserm Landmanne wird es erst später von selbst einleuchten, wenn er sehen wird, daß er mit seinem nach Blut gezogenen Pferde nicht blos Besseres leistet, sondern auch dasselbe leichter verkauft. Gleichwohl stimme ich nicht für die Aufhebung des Landgestüts, weil ich überzeugt bin, daß noch zu wenig edle Hengste im Lande sind, um für das allgemeine Bedürfniß auszureichen; überdies muß auch dem Landmanne Zeit gelassen werden, um durch selbst gemachte Erfahrung seinen Vortheil zu erkennen. Merkwürdig ist, daß es jeden, der ein Pferd gezogen, drängt, es als Halb-, Drei Viertel-, Sieben Achtel- 2c. Blut auszugeben, ohne daß die Züchter eigentlich wissen, was Voll- oder Halbblut ist. Ich bitte nur zu bemerken, daß nur dasjenige Produkt als Halbblut gilt, welches von einem Vollbluthengst gefallen und dessen Mutter schon 4 Mal gekreuztes Blut nachweisen kann.

Y.

Witterungs-Beschaffenheit im Monat Februar 1843.

Nach den auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau an fünf Stunden des Tages angestellten Beobachtungen.

Wenngleich der Himmel meist mit Wolken bedeckt war, so gewährte doch der Monat Februar im Ganzen viele recht schöne Tage, welche durch eine vorzügliche Milde der Temperatur in dieser Jahreszeit überraschend erscheinen mußten, so daß diese in ihrem winterlichen Charakter nicht ein einziges Mal sich zeigte. Die Niederschläge, welche statigefunden, bestanden großentheils in Nebeln, die bisweilen einen außerordentlichen Grad von Dichtigkeit erlangten; solche zeigten sich am 1., 4., 5., 8., 9., 11., 16., 18., 19., 20., 21., 22., 23. u. 25sten. Regen fiel hingegen nur am 3., 4., 18., 25., 26., 27. und 28sten; in bedeutenderer Menge nur an den letzten Tagen. Schnee fiel zwar am 13. und 16. allein in einer höchst unbedeutenden Quantität. Das meßbare Wasser dieser Niederschläge betrug nur 5,27 Pariser Linien.

Der Barometerstand war in der ersten Monatshälfte mäßig hoch, wurde aber, nachdem er am 8. um 9 Uhr Morgens das Maximum erreicht hatte, immer niedriger, bis endlich am 28sten Nachmittags das Minimum um 3 Uhr beitrat. Jenes betrug 27 Zoll 10,74 Linien; dieses 26 Zoll 8,17 Linien; ihr Mittel 27 Zoll 3,452 Linien. Demgemäß war auch das Monatsmittel sehr unbedeutend u. betrug nur 27 Z. 4,788 L. Der Wechsel des Barometerstandes war nicht von Bedeutung, denn es ergaben sich nur folgende erhebliche 24stündige Veränderungen:

vom	2.	zum	3.	— 3,51	Linien.
„	3.	=	4.	— 5,84	„
„	4.	=	5.	+ 4,28	„
„	6.	=	7.	+ 3,48	„
„	11.	=	12.	— 2,56	„
„	14.	=	15.	— 3,31	„
„	27.	=	28.	— 5,55	„

Einem größeren Wechsel war die Temperatur unterworfen; jedoch fiel das Thermometer nur höchst selten bis zum Eispunkte oder unter denselben. Der Anfang und das Ende des Monats hatten beinahe gleiche, und zwar verhältnißmäßig sehr hohe Temperatur; in der Mitte aber war der Thermometerstand niedriger, wo sich auch das Minimum — 2^0,0 R. am 15. einstellte. Das Maximum fand aber am 24. statt und betrug + 10^0,6 R. Das Extremenmittel war demnach + 4^0,3 R. Etwas geringer zwar, aber in Bezug auf die Jahreszeit dennoch sehr hoch, war das Monats-Mittel, welches + 3^0,034 R. betrug.

Als bedeutendere 24stündige Veränderungen, stellten sich folgende heraus:

vom	1.	zum	2.	+ 2^0,3	Grad.
„	2.	=	3.	— 4,4	„
„	4.	=	5.	— 3,4	„
„	5.	=	6.	+ 6,9	„
„	6.	=	7.	— 4,2	„
„	7.	=	8.	— 4,8	„
„	8.	=	9.	+ 4,0	„
„	9.	=	10.	— 3,2	„
„	15.	=	16.	+ 4,6	„
„	16.	=	17.	+ 3,6	„
„	17.	=	18.	— 4,0	„
„	20.	=	21.	— 5,3	„
„	22.	=	23.	— 4,2	„
„	23.	=	24.	+ 6,9	„
„	24.	=	25.	— 7,4	„

Von den vielfach wechselnden Winden wehten Ost-, NO. und SO. am häufigsten, hatten aber keine bedeutende Stärke. Mit Heftigkeit wehte der S-Wind am 1. ($90,^0$) allein nur wenige Stunden des Morgens. Windstille herrschte dagegen am 10., 11., 14. u. 26. Das Monats-Mittel der Windstärke betrug 13^0,8.

Das Psychrometer zeigte fortwährend eine hohe und häufig die völlige Dunstsättigung. Das Minimum derselben zeigte sich am 10. und betrug 0,531; daher das Extremen-Mittel 0,7655, während das allgemeine Mittel bedeutender, u. zwar 0,8916 war.

Wenn schon im Allgemeinen den Monat Januar eine sehr milde Temperatur charakterisirte, so ist dies im Februar noch mehr der Fall, so daß an kein Jahr erinnert werden kann, in welchem diese Jahreszeit einen derartigen Charakter gehabt hätte. Wie bedeutend aber die Höhe der Temperatur und der häufige Wechsel derselben, so gering war sowohl das Schwanken als die Höhe des Barometerstandes.

Anhang. Monatliche Mittel der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten auf der Sternwarte, 453,62 Pariser Fuß über der Ostsee bei Swinemünde an acht verschiedenen Stunden des Tages, im Monat Februar 1843:

6 U.	Morgens	Bar.	27 Z. 4,851 L.	Thm.	+ 1,660 R.
*7 =	„	„	27 = 4,852 =	„	+ 1,570 =
9 =	„	„	27 = 4,957 =	„	+ 2,175 =
12 =	Mittags	„	27 = 4,856 =	„	+ 3,921 =
*2 =	Nachm.	„	27 = 4,782 =	„	+ 4,314 =
3 =	„	„	27 = 4,665 =	„	+ 4,618 =
9 =	Abends	„	27 = 4,611 =	„	+ 2,796 =
*10 =	„	„	27 = 4,658 =	„	+ 2,816 =

Anmerk. An den mit * bezeichneten Stunden ist außerordentlich wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Sudeten-Vereins, beobachtet worden.

v. B.

Mannigfaltiges.

— Herr Meyerbeer wird seinen bis Anfang April bestimmten Aufenthalt in Berlin verlängern, um noch Spohr's Faust, ferner Wagner's, des jüngsten deutschen dramatischen Komponisten Oper: „Der fliegende Holländer,“ und endlich Rossini's „Moses“ — das größte Werk dieses Meisters — zur Aufführung zu bringen.

— Man schreibt aus Leipzig, 11. März: „Heute vor hundert Jahren führte der Concert-Verein sein erster Concert auf. F. Doles war der erste Musikdirektor unserer stets in so hoher Blüthe gebliebenen Winterconcerte. Das vorgestrige Abonnements-Concert ward darum zu einer Säkularfeier erhoben und brachte zu dem Zwecke eine historisch geordnete Reihe von Tonstücken der Leiter dieser Concerte (von Doles bis auf F. Mendelssohn); nur berührte es unangenehm, den Direktor A. Pohlenz als Mendelssohn's Vorgänger aus der Reihe gestrichen zu finden, während man allerdings nicht versäumt hatte, ihn zum abendlichen Jubelfestmahle zu laden. Um so tragischer mußte am nächsten Morgen die plötzliche Kunde klingen, daß Pohlenz, der Nachts noch der Festlichkeit des Concert-Directoriums beigewohnt, früh schon in seinem Bett als Leiche gefunden ward. Polenz (früher, wie erwähnt, Gewandhaus-Concertdirektor) genoß namentlich als Lieder-Componist und nicht minder als Gesanglehrer eines bedeutenden Rufes. Die neu gegründete Leipziger Musikschule, an der er die Gesanglehre übernehmen sollte, hat somit schon vor ihrer Eröffnung einen der tüchtigsten ihrer Lehrer verloren.“

— Aus München meldet man: „Hofmaler Stieler wird binnen vierzehn Tagen nach Berlin reisen, um das vor zwei Jahren in Tegernsee begonnene Bildniß Ihrer Maj. der Königin von Preußen zu vollenden, und, wie verlautet, auch ein Portrait Sr. Maj. des Königs als Pendant in entsprechender Größe zu malen. Tieck's Portrait, welches Stieler schon vor mehreren Jahren angefangen, war dieser Tage im Kunstverein vollendet ausgestellt. Er wird dasselbe mit nach Berlin bringen, und den zahlreichen Verehrern des Dichters dadurch ohne Zweifel eine Freude bereiten, da das Bild sehr glücklich aufgefaßt und vollkommen ähnlich ist.“

— Der Kölnischen Zeitung zufolge, soll das Institut der Allgemeinen Zeitung nach Frankfurt verlegt werden.

Anagrammatisches Sylbenräthsel.

(2 Sylben.)

Eins und zwei der Silben nennen
Eine Pflanze zum Verbrennen. —
Zwei und Eins wird Eine nur,
Die von Nichts zeigt eine Spur,
Welches reizte zum Begehr;
Was sie nennt, ist immer leer.

F. R.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute erscheint **Nr. 11 des kirchlichen Anzeigers für 1843,** herausgegeben vom Ober-Konsistorial-Rath Dr. **August Hahn.** Inhalt: I. Mehr Geistliche! mehr Kirchen! II. Chronik der reformatorischen Zeit: Luther gegen die stürmischen Reformations-Eiferer. III. Eine Antwort auf die Anfrage des Herrn Dr. Suckow im Propheten. IV. Kirchliche Nachrichten: aus Groß-Tschirnau. Personalien. Correspondenz.
Preis des **Anzeigers** pro Januar bis Juni 2/3 Rthlr. Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an.
Breslau, den 18. März 1843. Die Verleger: **Graß, Barth und Comp.**

Theater-Repertoire.
Sonnabend: **„Lumpacivagabundus“, oder: „Das liederliche Kleeblatt.“** Große Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von. A. Müller.
Sonntag: **„Der Postillon von Lonjumeau.“** Komische Oper in 3 Abtheilungen. Musik von A. A. Chazelou. Postillon, Hr. Bielczizky, Kgl. Sächs. Hof-Opern- und Kammer-Sänger zu Dresden, als vierte Gastrolle.

Prov. △ v. Schles. 23. III. 6. Alg. Tr. △ I.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn Adolph Froböß, beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 14. März 1843.
Anton Franke und Frau.
Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Franke.
Adolph Froböß.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 6ten d. M. hierselbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.
Berlin, den 7. März 1843.
Alexander Degner,
Auguste Degner,
geb. Kloß.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die heute Morgen um 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Hermine, geb. von Schlutterbach, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, hierdurch Verwandten und Freunden, ganz ergebenst anzuzeigen.
Wirrwitz, den 17. März 1843.
Lucas.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Nachmittag um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen le Prêtre, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 17. März 1843.
Stäublec I.
Ober-Post-Sekretair.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Entbindund seiner geliebten Frau geb. Wattdorff, von einem gesunden Mädchen, zeigt für besondere Meldung seinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an:
H. F. v. Puttkammer.
Breslau, den 17. März 1843.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 12½ Uhr entschlief zu einem bessern Leben, in einem Alter von 57 Jahren 5 Monaten, der Apother Friedrich Aubert. Dies Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend.
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 16. März 1843.

Todes-Anzeige.
Heute früh halb 3 Uhr starb unsere liebe Angelica an Zahnkrämpfen. Mit trauerndem Herzen zeigen wir dies unsern lieben Bekannten an.
Zessel bei Oels, den 16. März 1843.
Pasch, Pastor.
Adele Pasch, geb. Westram.

Technische Versammlung.
Montag den 20. März, Abends um 6 Uhr, wird Herr Stadtrath Scholtz einen Vortrag über Verbesserungen im Schiffsbau halten.

Bekanntmachung.
Es soll der Neubau eines massiven Schulhauses nebst Zubehör auf dem Platze am Wäldchen, ohnweit der Rosenthaler Straße hieselbst, einschließlich des inneren Ausbaues und der Beschaffung des sämmtlichen dazu erforderlichen Materials, an den Mindestfordernden verdungen werden.
Wir haben zu diesem Zwecke einen Licitations-Termin **auf den 20. März c., Vormittags um 10 Uhr,** auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt und laden zu demselben qualificirte Unternehmer Behufs Abgabe ihrer Gebote mit dem Beifügen ein, daß sowohl die Bedingungen als auch die Zeichnungen und Kosten-Anschläge bei dem Rathhaus-Inspektor Klug in der rathhäuslichen Dienerstube eingesehen werden können.
Breslau, den 1. März 1843.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Ich wohne jetzt:
Graupen-Straße Nr. 1.
J. Weigert,
Wundarzt 1ster Klasse und Geburtshelfer.

Die **Singakademie** setzt heute ihre Vorübung aus.

Concert-Anzeige.
Donnerstag den 23. März werde ich in dem hiesigen Rathhaus-Saale mit einem stark besetzten Sänger-Chor und Orchester das Oratorium von J. Haydn:
Die Schöpfung,
aufführen. Der Eintrittspreis ist 15 Sgr. Der Anfang ist 7 Uhr.
Oppeln, den 10. März 1843.
Carl Julius Hoffmann,
Musik-Direktor.

Sonntag den 19. März.
König von Ungarn: Concert.
Eröffnung des Saals 2, Concert Anfang 3 und endet Abends 10 Uhr.
A. Metzler.

Gesangbücher
in geschmackvollen Leder- und Sammet-Einbänden empfehlen für Confirmanden:
Klausa u. Hoferdt, Buchbinderei, Elisabetstraße Nr. 6.

Ein Rittergut
in reizender Gegend, 7 Meilen von Breslau, mit circa 600 Morgen des vorzüglichsten Weizenbodens, 1000 veredelten Schafen, einem schönen Schlosse und durchgängig massiven Wirthschafts-Gebäuden ist bei einer Einzahlung von 20,000 Rthlr. zu verkaufen. Ebenso wird
eine priv. Apotheke
mit 4000 Rthlr. reinem Medizinal-Geschäft ernsten Kauflustigen, welche mindestens über 10,000 Rthlr. Anzahlungs-Kapital disponiren können, nachgewiesen von **S. Militsch,** Bischofsstrasse 12.

Schluß-Ball
des Privat-Montag-Vereins ist künftigen Montag den 20. März im Kasperke'schen Winterlokal. Zur Nachricht den resp. Mitgliedern.
Die Vorsteher.

Ich ersuche hiermit, meiner ältesten Tochter, Louise Müller, nicht das Geringste zu borgen, indem ich für sie nichts bezahle.
Franz Müller, Kutscher, Schuhbrücke Nr. 61.

Die sehr geehrten Theilnehmer meines Tanzunterrichts ersuche ich ergebenst, sich den 21. d. M., Abends 6 Uhr, im Gefreierschen Lokale gefälligst einzufinden. Förster.

Bei **Leopold Freund in Breslau** ist so eben erschienen und bei demselben, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:
Der Preuß. Justiz-Kommissar,
oder
praktisches Handbuch
für Geschäftsmänner und Kapitalisten, namentlich Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Haus-Besitzer.
Bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege, mit Rücksicht auf die neuern gesetzlichen Vorschriften, nebst Erläuterungen und Formularen zu Klagen, Executionsgesuchen und Liquidationslibellen.
Zweite Auflage.
Gr. 8. Geheftet. Preis: 7½ Sgr.
Dieses Handbuch ist in einer, jedem Laien verständlichen Sprache abgefaßt, und giebt durch seine Auseinandersetzungen aller im Geschäftsleben vorkommenden gerichtlichen Formen einen klaren und deutlichen Leitfaden, sich in allen Rechts-Angelegenheiten selbst zu helfen, und so den Nachtheilen zu entgehen, welche das verderbliche Heer der Winkel-Consulenten anrichtet.

Une demoiselle française désire se placer en qualité, d'institutrice ou de demoiselle de compagnie. Des personnes respectables et de haut rang s'engagent à donner sur ses capacites les témoignages les plus satisfaisants. S'adresser d'abord franco à Monsieur **Militsch,** Bischofstrasse 12.

Damen, welche das Schneidern in kurzer Zeit zu wissen wünschen, erlernen das sämmtliche Schnittentwerfen in 24 Stunden bei mir, und eben so leicht das Zusammensetzen.
In den Nachmittagsstunden ertheile ich auch Töchtern gebildeter Eltern Unterricht im feinen Weißnähen, Wäschezeichnen und Sticken, wie überhaupt in jeder feinen weiblichen Arbeit.
Emilie Schüler,
Nikolaivorstadt, Neue Kirchgasse, 11.

In der Buch- und Steindruckerei von Bremer & Minuth in Breslau,
Sandstraße Nr. 14,
sind außer **einem vollständigen Magazin der zu den Geschäften der Königlichen Unter-Gerichte, Patrimonial-Gerichte** und **Justiz-Kommissarien** erforderlichen
Formularen, Listen und Repertorien
(deren Verzeichniß gratis ausgegeben wird), auch vorräthig:
Prozeß-Vollmachten,
Klage-Formulare,
Mieths-Contrakte,
Pensions-Quittungen und
Fremden-Meldezettel.

Höchst interessante Schrift
für
Rittergutsbesitzer, Kapitalisten und jeden Pfandbrief-Inhaber,
Die Amortisation der Schlesischen Pfandbriefe
von G. Graf Stosch,
Landschaftsdirektor.
Gr. 8. Geh. 15 Sgr.
Bei **A. Gosohorsky** in **Breslau** (Albrechtsstraße Nr. 3) erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Anzeige.
In einer Kreis-Stadt Ober-Schlesiens mit 7000 Einwohnern, ist eine gut eingerichtete **Gerberei-Besitzung** vom 1. April a. c. unter soliden Bedingungen zu verpachten, oder auch sofort zu verkaufen. Der Lederhandel ist am Orte nicht unbedeutend, und der Absatz des Fabrikats bei den nur vorhandenen zwei Gerbereien sehr vortheilhaft. Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche oder schriftliche, doch portofreie Anfragen, die Handlung der Herren **J. L. Böhm's Erben,** Ring Nr. 51 in Breslau.

Fritz Lawatzeck,
Maler und Lackirer,
empfiehlt sich mit moderner Stubenmalerei, Oelanstrich, so wie im Verfertigen aller Arten Schilder, im Lackiren auf Eisen, Blech, Holz u. s. w., überhaupt zu allen in dieses Fach treffenden Arbeiten zu auffallend billigen Preisen, Catharinenstraße Nr. 7.

Dienstag am 21. März treffen die von mir eingekauften englischen und mecklenburgischen Pferde ein.
Moritz Jacob Landau,
Carlsstraße Nr. 30,
im goldenen Hirschel.

Zum Verkauf steht ein 6oktaviges Flügel-Fortepiano. Das Nähere ertheilt der Agent **Lucas,** Büttner-Straße Nr. 28.

Etwas ganz Neues für die Herren Cafetiers u. Gartenbesitzer.
Von einer chinesischen Schaukel ist das Modell nebst Zeichnung für diejenigen in Augenschein zu nehmen, welche willens sind, eine solche aufzustellen.
Reuschestraße Nr. 23, par terre.

Zu verkaufen.
Ein fast noch neues dreiviertliches Billard von Kirschbaumholz nebst allem Zubehör ist wegen Veränderung des Lokals billig zu verkaufen, Schmiedebrücke Nr. 50.

Hühneraugen, Frostballen 2c.
werden gründlich geheilt von
J. L. Grawe, Hühneraugen Operateur
Hummerei Nr. 50.
Auch bin ich erbötig, auf Verlangen in die Wohnung der Patienten zu kommen.

Eine neue Zusendung der feinsten und geschmackvollsten **Dresdner Tapeten** empfing so eben und empfiehlt solche zu den höchst billigsten Preisen:
die Tapetenhandlung von A. Glasemann,
Ohlauer Straße Nr. 77.

Zu verkaufen ist ein fast ganz neues Zelt von Segeltuchleinwand, 13 Ellen lang, 8 Ellen breit und mit Brettern gedielt, sowie ein Kronleuchter mit 8 Cylindern nach neuster Form, und ein ¾ Billard mit allem Zubehör, Matthiasstr. Nr. 3, beim
Gastwirth **Hartmann.**

8 bis 9000 Rtlr.
bin ich beauftragt, im Ganzen oder getheilt auf sichere Hypotheken unterzubringen.
G. Henne, Mäntlerstraße Nr. 17.

Zum **Fleisch- u. Wurst-Ausschieben** Montag den 20. März, ladet ergebenst ein
Hauff, Cafétier,
am Schießwerder.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Sonntag den 19ten d. M. ladet ergebenst ein:
J. Seiffert, Dom, Großkretscham.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** auf Sonntag den 19. März ladet ergebenst ein: **Rabe,** Gastwirth in Gabitz.

Bleichwaaren
übernehmen zur besten und billigsten Besorgung: **Julius Jäger u. Comp.,**
Ohlauer Straße Nr. 4.

Einem resp. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner Schwarz- und Schönfärberei auch ein Roßwerk, zum Mangeln aller Arten roher und gefärbter Leinwand, Drillich, Wattirung, Tisch- und Bettwäsche 2c. verbunden, und nunmehr aufs vollständigste eingerichtet habe.
Indem ich mich daher zu geneigten Aufträgen empfehle, bemerke ich zugleich, wie die Handlung Friedr. Scholz und Comp. Herren-Straße Nr. 31, die Güte haben wird, alle Bestellungen und Waaren für mich zu übernehmen, wo auch diese, 2 Tage nach der Aufgabe, wieder in Empfang genommen werden.
Breslau, den 15. März 1843.
Otto Keller, Klosterstraße Nr. 38.

Kanarien-Vögel.
Eine nicht unbedeutende Zahl ein- auch zweijähriger, hochgelber, grüner und buntgefiederter Kanarienhähnchen, thätigen, vorzügliches Schlages, so wie auch eine Partie zur jetzt nahen Brutzeit, sehr empfehlbare junge Kanarien-Weibchen, in beliebiger Farben-Auswahl sind preismäßig zu verkaufen, Oderthor am Wäldchen Nr. 10, beim Hauswirth.


Lepidoth, vom Blackmoor aus der Aethee, 5 Jahr alt, 5' 7½" hoch, Fuchswallach, steht vom 20. bis 23. März zum Verkauf im goldenen Löwen vor dem Schweidnitzer Thore.

Schlesische Quart-Doppel-Flaschen sind mehrere Tausend, bedeutend unter dem Fabrikpreisen, zu verkaufen bei
C. F. J. v. Brause u. Comp.,
Hintermarkt Nr. 1.

Es empfiehlt sich die Möbel-, Spiegel- und Billard-Handlung von **S. Dahlem,** Tischlermeister, Ring Nr. 49, im Hause des Kaufmann Hrn. S. Prager.

Zwei Stuben werden zu miethen gesucht, nicht weit vom Ringe, auf Johanni zu beziehen. Zu melden im Dienstboten-Vermiethungs-Comtoir bei **Bretschneider,** Schuhbrücke 65.

Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen, Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe.

Frischen fließenden **Caviar,** das Fäßchen 25 Sgr. und große Holsteiner Austern empfing:
Carl Wystianowski.

Leinkuchen,
Rapskuchen
billigst zu haben, Breslau, Schweidnitz erstr. 28

Ein 7-oktav. kirschbaumener Flügel steht billig zum Verkauf, Carlsstraße Nr. 38 im Hinterhofe, 1 Treppe hoch.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau und bei C. G. Akkermann in Oppeln ist zu haben:

M. Wölfers praktisches Lehrbuch zur Anfertigung der

Bauanschläge und Baurisse

von Wohn- und Landwirthschafts-Gebäuden, so wie Anweisungen zu deren Ausführung, nebst der dazu erforderlichen Materialienkunde. Für angehende Baumeister, Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen, für Magistrats-Personen, Bauherren, sowie auch für Gewerbe- und Realschulen. Mit 28 großen, sauber lithographirten Tafeln, enthaltend: Grund-, Auf- und Profilrisse von Gebäuden. gr. 8. Preis 1 Rtlr. 27½ Sgr.

Hier ist endlich ein Werk, wie es der praktische Baumeister, der Maurer- und Zimmermeister, längst schon gewünscht haben, das nämlich, neben der Anfertigung der Bauanschläge, zugleich eine gründliche Anleitung ertheilt, alle Arten von Baurissen zu entwerfen und korrekt zu zeichnen. Insbesonder ist dieses Werk allen denen zu empfehlen, die sich auf das Meister-Examen vorbereiten wollen; nicht weniger aber ist dasselbe für Bauherren von vielfachem Nutzen zur genauen Berechnung der Baukosten und zur Revision der Bauanschläge. — Der zweite Theil erscheint binnen kurzem.

Empfehlenswerthes Weihgeschenk.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Das Wort und Leben unseres Herrn.

Ein Erbauungsbuch für das Jahr der Einsegnung und jedes nachfolgende Kirchenjahr des Lebens.

Von **M. August Friedrich Unger,**
Pastor zu Berggießhübel.

8. 1841. 392 Seiten, elegant brosch. 1 Rtlr. 12 gGr.

Der Verf. bezeichnet in der Vorrede den Zweck dieses Erbauungsbuches wie folgt: „Es will das **Leben**, vornehmlich auch das **Wort** unseres Herrn, das „Geist und Leben ist", in der unnachahmlichen, kindlich großen Darstellung der **Evangelisten selber** geben, und zwar mit **Einreihung in ein Leben**; wiederum in der, für Andacht fast ebenso unersetzlichen **Verdeutschung Luthers**, unserer wahren **religiösen Herzens- und Muttersprache**. Solchen **heiligen Text** aber will es allenthalben mit einer treuen festlichen **Auslegung und Ansprache** begleiten. Mit einer **Auslegung** nicht bloß des Sinnes, auch seiner **Lieblichkeit** und **Kraft** und **Wahrheit**, ganz auf Grund **wissenschaftlicher** Forschung, aber in der unmittelbaren und ungestörten Rede der **Andacht**; und mit einer stillfeierlichen **Ansprache** an das Leben, besonders das Jugendleben **unserer Tage**."
Leipzig, im Februar 1843. **Aug. Weichardt.**

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau**.

Bei Ed. Anton in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Georgi, Fr., Conrektor, **Lehrbuch der Universalgeschichte** mit vorangehender Methodik und fortlaufenden Winken für die Behandlung des Gegenstandes, zunächst in Bürgerschulen und Schullehrer-Seminarien, sodann aber auch in Gymnasien. Mit einem Vorwort von Dr. **H. Leo.** 1ster Band. 1stes Heft (4 Bogen), die Priesterstaaten und die priesterlichen Despotenstaaten. 8. 5 Sgr.

Das ganze Werk wird in 3 Theilen erscheinen, von denen der 1ste im 2ten Hefte die Geschichte Griechenlands, im 3ten die des römischen Staates enthalten wird. Jedes Heft ist einzeln zu haben und bildet, seinem Inhalte nach, ein Ganzes für sich. Der Preis ist billig, das Aeußere anständig.

Rohland, J. A., Rektor, Uebersichtlicher Leitfaden zu Unterredungen über den kleinen Katechismus Lutheri. 8. (9 Bogen). 5 Sgr.

Durch die äußerst zweckmäßige Einrichtung des Drucks tritt die innere systematische Anordnung aufs Uebersichtlichste ins Auge, wodurch dem Lehrer die wesentlichste Erleichterung beim Unterrichte verschafft wird.

Taschenberg, E., Dr., **Handbuch der botanischen Kunstsprache**, systematisch bearbeitet. Mit lateinischem und deutschem Register und mit zwei Kupfertafeln. gr. 8. geh. 22½ Sgr.

Den Freunden der Botanik und besonders den Anfängern unter ihnen dürfte dies Buch nicht unwillkommen sein. Wünschenswerthe Gediegenheit bei zweckmäßiger Uebersichtlichkeit und möglichster Genauigkeit und Schärfe der Bestimmungen macht es sich der Herr Verfasser zur Pflicht. Es bildet dies Buch eben so wohl einen einleitenden Cursus in die Botanik, als es auch zum Nachschlagen und zur Erlernung von Anfertigung vollständiger und richtiger, Beschreibungen dient.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** und die Uebrigen) zu beziehen:

Zeitschrift für **Kirchenrechts-** und **Pastoralwissenschaft.** Angelegt von Dr. E. Seitz. Erster Band. 2s und 3s Heft. gr. 8. Velinpapier. Preis für 1 Band von 3 Heften 1 Thlr. 18 Gr.

Inhalt des zweiten Heftes: VI. Der Herr Pastor B. aus N. als Zeuge vor dem Assisenhofe zu Trier. Ein Beitrag zur Lehre über das Beichtsiegel. (Vom Hrn. Dr. N. Knopp.) VII. Einige Worte zur Würdigung der in neuerer Zeit sehr häufig vorkommenden Ehen zwischen Verschwägerten im ersten Grade der Seitenlinie. (Vom Hrn Dr. N. Knopp.) VIII. Ueber den Primat der römischen Päpste. Eine Beleuchtung der Schrift: „Der Primat der römischen Päpste von J. Ellendorf. Darmstadt, 1841." (Vom Herausgeber.) Erster Artikel. IX. Ueber das Verhältniß des Pfarrers zu seiner Gemeinde. (Vom Herausgeber.) Erster Artikel. Von der Verpflichtung der Parochien, dem Kirchengebote, jeden Sonn- und Feiertag eine Messe zu hören, durch Besuch der eigenen Pfarrmesse zu genügen. X. Rezensionen. 1) Ueber Jesuiten und Jesuitismus, vom Professor Jordan, im Rotteck- und Welcker'schen Staats-Lexikon. III. Band, u. besond. Abdr. Altona 1839. 2. Ellendorfs historisch-kirchenrechtliche Blätter für Deutschland. Berlin, 1839—42. — Inhalt des zweiten Heftes: XI. Von dem geistlichen Stande, seiner Erwerbung, seinen Rechten und Pflichten. (Vom Herausgeber.) XII. Rezensionen. 3) Sugenheim's Preußisch-Bayrisch-Kirchliches der Gegenwart.

Das Drängen des Materials, die Beschränktheit des Raumes und die Besorgniß, durch Eintönigkeit die Leser unserer Zeitschrift zu ermüden, haben den Herausgeber veranlaßt, die Fortsetzungen der im ersten und zweiten Hefte abgebrochenen Abhandlungen über das Fastengebot und über den Primat der römischen Päpste erst im zweiten Bande folgen zu lassen. Ein vollständiges Sach- und Gesetzregister wird dem dritten Bande erscheinen.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

welche die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle, von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. ꝛc. zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgt und in gleichem Sinne den Bewohnern des gesammten Oberschlesiens ihre Etablissements zu Ratibor und Pleß empfehlen darf.

Anzeige eines für die landwirthschaftliche Literatur bedeutungsvollen Werkes.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, **Ratibor** und **Pleß** erschien so eben und ist durch jede namhafte Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen:

Die chemischen Bedürfnisse des Ackerbaues,

ihre Eigenschaften, Erkennung, Prüfung und ihr

Einfluß auf die Productivität des Bodens.

Zur Selbstbelehrung für Landwirthe, wie zum Gebrauche bei agronomisch-chemischen Untersuchungen.
Von **Adolf Düflos** und **Adolf Hirsch.**
Der „**Oekonomischen Chemie**" zweiter Theil, als ein für sich bestehendes, selbstständiges Ganze.

Gr. 8. 11½ Bogen compressen Drucks. Elegant geheftet. Preis 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Außer dem vorstehenden Werke sind noch folgende für das **landwirthschaftliche** Publikum beachtenswerthe Bücher im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** erschienen und ebenfalls in jeder guten Buchhandlung zu erhalten:

Düflos und Adolf Hirsch, ökonomische Chemie. Ein Buch für alle Stände. In einzelnen, in zwangloser Reihenfolge erscheinenden Abtheilungen, deren jede ein für sich bestehendes Ganze bildet. Erster Theil. Auch unter dem nachstehenden Titel: Die wichtigsten Lebensbedürfnisse, ihre Aechtheit und Güte, ihre zufälligen Verunreinigungen und ihre absichtlichen Verfälschungen auf chemischem Wege erläutert. Zur Selbstbelehrung für Jedermann, wie auch zum Handgebrauche bei polizeilich-chemischen Untersuchungen. Gr. 8. 10½ Bogen compressen Drucks. Elegant geheftet 1 Rtlr.

Anleitung zur Behandlung des Weinstocks nach **Kecht.** Ein Beitrag zur Verbreitung des Weinbaues auf dem Lande. 3te verb. Aufl. 8. Geh. 7½ Sgr.

Haxthausen, Dr. J. L., Die venerische Krankheit der Pferde. Eine monographische Beilage zu den Handbüchern der Kameralisten, Medizinalbeamten, Thierärzte, Pferdezüchter und Oekonomen. 8. Geh. 15 Sgr.

Loisel's Melonenbau im Freien. Eine neue, eben so einfache, als wohlfeile und durch vieljährige Erfahrung bewährte Methode, Melonen in außerordentlicher Menge und von trefflicher Beschaffenheit zu gewinnen. Für deutsche Gartenfreunde bearbeitet. Nebst erläuternden Zeichnungen. 8. Elegant geheftet. Preis 10 Sgr.

Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und Technik u. Industrie. Zweiter vermehrter Abdruck. Gr. 4. Elegant geheftet. 22½ Sgr.

Friedrich Wimmer's neueste Flora von Schlesien preußischen und österreichischen Antheils. Nach natürlichen Familien mit Hinweisung auf das Linnéische System. Gr. 12. 25 Bogen. Geh. 2⅔ Rtlr. Cart. 2¾ Rtlr. ☞ Ein zweiter Theil dieses durch die Kritik nach Verdienst hochgestellten Werkes erscheint zur Oster-Messe 1843, worauf die Besitzer des weit verbreiteten, ersten Theiles hierdurch aufmerksam gemacht und um ihre Bestellungen gebeten werden.

Ankündigung

einer Sammlung der Bildnisse deutscher Könige u. Kaiser von Karl dem Großen bis Franz II.

nach Originalen aus Quellen.

(In Bezug auf die A. Allgemeine Zeitung 1843. Beilage Nr. 40 und 41: „Die Kaiserbilder zu Frankfurt a. M.")

Veranlaßt durch mehrfache Anregungen haben Unterzeichnete seit einigen Jahren geforscht und gesucht nach sichern Original-Bildnissen der deutschen Könige und Kaiser auf Denkmälern, Münzen, Siegeln von Urkunden, Miniaturen in Gebetbüchern, Glasmalereien ꝛc. — mehr hat sich gefunden als erwartet werden konnte, welches wir der Güte der Herren Archivare, Bibliothekare ꝛc. zu verdanken haben.

Bereits sind siebzehn Abbildungen nach Originalen gearbeitet fertig, mit Randzeichnungen, deren künstlerischer Werth sich aussprechen wird, so reich geschnitten, gleich vortrefflich wie die Schnorrschen Zeichnungen zu Pfizer's **Nibelungenlied** bei Cotta.

Wir haben das Glück gehabt, für unser Unternehmen die rege Theilnahme des Herrn Ober-Schulrath Kohlrausch in Hannover zu gewinnen, welcher zu jedem Bildniß die biographische Charakteristik des Königs oder Kaisers geben wird.

Die erste Hälfte der Sammlung von Karl dem Großen bis Kaiser Max I. wird 28 bis 32 Bildnisse enthalten und in Lieferungen zu 4 Blatt erscheinen. — Die erste und zweite noch in diesem Jahre.

Unsere Aufgabe ist: des Originales **treues** Wiedergeben in geistiger Auffassung; — die bei den Frankfurter Kaiserbildern war — „nicht sowohl greifbare Wirklichkeit als poetische Wahrheit."

Ausführliche Anzeige nebst Probeblatt wird nach kurzer Zeit zur Oeffentlichkeit kommen und in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, zu erhalten sein, sowie für **das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**.

Nachschrift. Wir ergreifen diese Gelegenheit, um die Herren Archivare, Bibliothekare und Geschichtsforscher angelegentlich zu ersuchen, uns zunächst und baldmöglichst Nachweisung zu geben, ob von Ludwig dem Kinde, Heinrich I. und Otto I. irgendwo ein sicheres Bildniß zu finden ist; Kosten der Abzeichnung ꝛc. werden wir dankbar entrichten. Gotha, im Februar 1843.

Friedrich u. Andreas Perthes.

In Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt**, (am Naschmarkt Nr. 47) sowie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt'schen** Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Evangelischer Glaubensschild,

oder vergleichende Darstellung der Unterscheidungslehren der beiden christlichen Hauptkirchen. Zur Selbstbelehrung und Befestigung in evangelischer Glaubenstreue. Von **Karl Ludwig Sackreuter**, Pfarrer zu Raunheim a. M. Mit Vorwort von Dr. Zimmermann, weiland Hofprediger zu Darmstadt. Zweite verbesserte Auflage. 16½ Bogen in 8. broch. Preis 22½ Sgr.

M. Rosenmüller's

Mitgabe für das ganze Leben

beim Ausgange aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt. 12te Auflage. Durchgesehen von **Chr. Niemeyer**, Pfarrer zu Dedeleben bei Halberstadt. Mit 2 schönen Stahlstichen. 8. in eleg. Umschlag cart. 20 Sgr.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Lithographie,
Schriftgiesserei,
Stereotypie und
Buchhandlung
in
Breslau,
Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-
Musikalien-, und
Kunsthandlung
und
Leihbibliothek
in
Oppeln,
Ring Nr. 49.

Neueste Literatur,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln**, Ring Nr. 49:

Abschiedsgruß des evangelischen Bischofs Dr. Dräseke, K. General-Superintendenten der Provinz Sachsen, an Alle, welchen Er amtlich angehörte. Auf Veranlassung Vieler zum Druck befördert. Geh. 4 Sgr.

Beiträge zur Geschichte des Jahres 1813 von einem höheren Offizier der Preuß. Armee. I. 1. 2. 8. 2 Rtl. 20 Sgr.

Böttcher, Das kalte Fieber, oder gründliche Erkennung und Heilung desselben. 8. 10 Sgr.

Bülow-Cummerow, Preußen, seine Verfassung, seine Verwaltung, sein Verhältniß zu Deutschland. 2r Theil. Geh. 1½ Rtlr.

Familienbuch, deutsches, zur Belehrung und Unterhaltung. Unter Mitwirkung Mehrerer herausgegeben von Dr. K. Andree. 1r Bd. 2s Heft. Geh. 10 Sgr.

Haltaus, Dr., Allg. Geschichte vom Anfang historischer Kenntniß bis auf unsere Zeit. 3 Bde. Geh. 3 Rtlr. 10 Sgr.

Klencke, Prof. Dr., Untersuchungen und Erfahrungen im Gebiete der Anatomie, Physiologie, Mikrologie und wissenschaftl. Medizin. 1r u. 2r Bd. Geh. 1 Rtlr. 22½ Sgr.

Mille, les et un Contes. Récits Chaldéens par E. Carmoly. Illustrés par Dilveaux et Hillen. 1. 2. Livr. Geh. 5 Sgr.

Rathschläge, erprobte, bei chronischen Haut-Ausschlägen, als: Finnen, kupfrigrothem Gesichte ꝛc. Geh. 12½ Sgr.

Sackreuter, Evangelischer Glaubensschild, oder vergleichende Darstellung der Unterscheidungslehren der beiden christlichen Hauptkirchen, zur Selbstbelehrung und Befestigung in evangelischer Glaubenstreue. 2te Aufl. Geh. 22½ Sgr.

Schlieben, W. v., Die niedere Meßkunde als Instruktion für Civil-Ingenieure. 2 Bdchn. 8. 15 Sgr.

Schmidt und **Herzog,** Der populaire Gartenfreund, oder: die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gemüse auf die leichteste und beste Weise zu ziehen. 20 Sgr.

Venus, Dr., Die Verschleimungen des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge, ihre Ursachen, Folgen und deren sichere Heilung. Für Nichtärzte. Geh. 10 Sgr.

Wölfer, Praktische Anweisung zur Physik, Mechanik und Maschinenkunde. Zum Selbstunterricht. 8. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist vorräthig:

Handbuch für Schafmeister

zum späteren Unterricht ihrer Untergebenen, wie auch zum Selbstunterrichte für angehende Schäfer. Von J. Ph. Wagner. Geh. 10 Sgr.

Der Zimmer- und Fenster-Garten

für Blumenfreunde.

Oder kurze und deutliche Anweisung zur Kultur aller derjenigen Blumen- und Zierpflanzen, welche man in Zimmern und Fenstern ziehen und überwintern kann. In alphabetischer Ordnung. Von Ludwig Krause. Geh. 25 Sgr.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Religiöse Dichtungen

von

Karl Immanuel Kudraß.

Sr. Königlichen Hoheit

dem Prinz von Preußen

gewidmet.

22 Bog. 8. eleg. geh. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Diese Sammlung von Gesängen, Liedern und Gebeten in gebundener Rede zerfällt in nachfolgende dreißig Abschnitte: Das Gebet des Herrn; Am Sonntage; Am Morgen; Am Abend; Am Advent; Am Weihnachtsfest; Am Fest der Erscheinung Christi; Passions-Lieder; Am Osterfeste; Am Bußtage; Am Himmelfahrtsfeste; Am Pfingstfeste; Am Reformationsfeste; Am Confirmations-Tage; Zur Communion; Zum heiligen Abendmahl; Zur Todtenfeier; An theuren Gräbern; Am Schluß des Jahres; Zum neuen Jahr; Einweihungs-Gesänge; An Geburtstagen; Familien-Lieder; Für den König; Gott und die Natur; Dürftigkeit und Armuth; Gottvertrauen, Trost und Gebet; Die heilige Schrift; Zur Zeit allgemeiner Noth; Vermischte Gesänge.

Ueber die Entstehung dieser Dichtungen spricht sich der geehrte Herr Verfasser in seinem Vorwort eben so klar als ansprechend aus, und deutet zugleich den Gesichtspunkt an, aus dem der geneigte Leser dieselben aufzufassen hat. Wir erlauben uns diese Stelle aus der Vorrede wörtlich hier anzuführen:

„Die mir von vielen Seiten gewordenen Aufforderungen zur Herausgabe meiner Dichtungen hatte ich bisher darum abgelehnt, weil ich selbst nur einen geringen Werth auf dieselben lege. Erst jetzt hat mich der hoffende Glaube zur Veröffentlichung derselben bestimmt; daß unter meinen religiösen Gesängen ꝛc. doch einige sein dürften, welche von meinen Mitchristen für werth erachtet würden, nicht spurlos unterzugehen. Vor Allem aber bewog mich zur Herausgabe dieser Dichtungen der erhebende Gedanke: daß mit meinen schwachen und einfachen Worten zu Gott gebetet und sein heiliger Name verehrt werden dürfte; — denn jeder Mensch hat in seinem Leben stille Stunden, in welchen er sich allen äußeren Verhältnissen entzieht, an sein inneres Leben, an seine höhere Bestimmung denkt und sich gern zu Gott erhebt; — und in solchen stillseligen Augenblicken genügt wohl auch dem frommen Gemüth die kunstlose Sprache des natürlichen Gefühls; denn unsere Unterhaltung mit Gott soll ja nur eine kindliche sein.

Wenn daher manches Herz in diesen Blättern Trost, Erhebung und fromme Erbauung findet, wenn einzelne Stellen dieser Sammlung in der Seele des Lesers jene reine, fromme Kindesheiligkeit erwecken, die das Herz für die Tugend erwärmt, zur wahren Gottesfurcht leitet, und dem Gemüth jene Himmelsrichtung giebt, die allein uns im Glück weise und mild macht und in dunkeln Schicksalstagen das kindlich-innige Vertrauen auf Gott und seine weise, alliebende Vorsehung in uns befestiget; — wenn mit diesem Heil meine einfachen Worte von Gott gesegnet werden, — dann, o dann ist der höchste Zweck meines Strebens erfüllt."

Edikal-Citation.

Die ihrem Namen und Aufenthalt nach unbekannten Erben des den 15. Januar 1842 zu Weigelsdorf ohne Testament verstorbenen Pfarradministrators Joseph Meyer, oder deren Erben werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem

auf den 16. November c., Vorm. 10 Uhr,

vor dem Vikariats-Amtsrath Herrn Gottwald anberaumten peremtorischen Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, und die weitern Anweisungen zu erwarten, widrigenfalls über den obengedachten Nachlaß anderweitig nach den Gesetzen verfügt werden wird.

Breslau, den 7. Januar 1843.

Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des Vicedechants und Stadtpfarrers Franz Neumann hierselbst wird in drei Monaten vertheilt werden.

Bauerwitz, den 12. Januar 1843.

Der Testaments-Exekutor.

Bekanntmachung

wegen Wiesen-Verpachtung.

Es sollen die zum Königl. Rent-Amte Ohlau gehörenden, auf den Peisterwitzer, Polnisch-Steiner, Deutsch-Steiner, Minckner, Steindorfer und Zedlitzer Feldmarken gelegenen Wiesen, im Wege des Meistgebots von George 1843 ab auf 6 nach einanderfolgende Jahre öffentlich verpachtet werden, wozu nachstehende Terme anberaumt worden, und zwar kommen

am 23. März c., als Donnerstag, die Wiesen, welche auf den Peisterwitzer Feldmarken liegen,

am 24. März c., als Freitag, die auf den Polnisch-Steiner, Deutsch-Steiner, Minckner, Steindorfer und Zedlitzer Feldmarken gelegenen Wiesen

zur Verpachtung, und werden die Termine von Vormittags um 8 Uhr bis Nachmittags um 6 Uhr abgehalten werden.

Pachtlustige werden demnach eingeladen, sich in den gedachten Terminen in dem Lokale des unterzeichneten Amtes einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Verpachtsbedingungen können zu jeder Tageszeit eingesehen werden.

Uebrigens müssen die meistbietendbleibenden Pächter zur Sicherheit des Pachtkanons den vierten Theil des Gebots als Kaution am Tage des Zuschlages deponiren.

Ohlau, den 5. März 1843.

Königl. Kreis-Steuer- und Rentamt.

Bekanntmachung.

Der auf der Mühleninsel zu Brieg, neben dem Königlichen Landbauhofe belegene Garten soll höherer Anordnung zufolge für das Jahr 1843 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rentamtslokal anberaumt worden ist.

Brieg, den 13. März 1843.

Königliches Rent-Amt.

Mühlen-Anlage.

Der Müllermeister Tobias Menzel zu Cammerau, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinem Grund und Boden daselbst eine Wasser-Mühle zu erbauen, welche durch Pumpwerk getrieben werden und einen Mahl- und einen Spitzgang enthalten soll.

Alle diejenigen, welche gegen diese Mühlen-Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, ihre Einwendungen binnen einer Präclusiv-Frist von 8 Wochen bei dem Königl. Landraths-Amte hierselbst schriftlich anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf der vorbezeichneten Frist die Genehmigung höheren Orts nachgesucht werden wird.

Schweidnitz, den 3. März 1843.

Der Königliche Landrath. v. Gellhorn.

Mühlen-Bau.

Der Roßmühlenbesitzer Drischel zu Ratiborer Hammer beabsichtigt auf dem ihm daselbst eigenthümlich gehörigen, unweit des Dorfes belegenen Grundstück eine neue sogenannte holländische Windmühle mit zwei Gängen zu erbauen; was in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 bekannt gemacht wird. Diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dasselbe innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist hier anzumelden.

Ratibor, den 12. März 1843.

Der Königliche Landrath.
(gez.) Wichura.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Vertheilung des Nachlasses des am 5. August 1841 zu Dyhrnfurth verstorbenen Hausbesitzers und Schuhmachers Bernard Braunert wird in Gemäßheit des § 137 Tit. 17 Theil I. Allgemeinen Landrechts hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dyhrnfurt, den 2. März 1843.

Das Generalin v. Strantz'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Dyhrnfurt.

Mühlen-Veränderungs-Bau.

Der Eigenthümer der Wassermühle zu Strabau beabsichtigt, ohne Veränderung des Fachbaumes der gedachten Mühle, eine andere Einrichtung geben zu lassen: daß er von den bei derselben befindlichen 5 Mahlgängen, 3 derselben nach amerikanischer und 2 derselben nach verbesserter deutscher Art, einrichten lassen, das Gewerke aber nach wie vor durch oberschlägige Wasserräder betreiben lassen will. Dies wird in Folge des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht einlegen zu können vermeinen, aufgefordert, dies binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier anzumelden.

Neumarkt, den 10. März 1843.

Der Königliche Landrath Schaubert.

Es sollen auf der Promenade zwischen dem Ohlauer und Ziegel-Thore, in der Nähe des Humanitäts-Gartens,

Montag den 20sten d. Mts., Vormittag um 10 Uhr

verschiedene Hölzer, zum Theil Nutzholz, als: Ahorn, Platanen und Akazien, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. März 1843.

Auktions-Anzeige.

Montag, den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Auktions-Gelasse des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, als: eine silberne Taschenuhr, Möbel, Leinenzeug, Kleidungsstücke, zwei Violinen und ein altes Forte-piano ꝛc. Breslau, den 10. März 1843.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktions-Anzeige.

Dienstag den 21. März a. c., Nachmittags 2 Uhr, sollen am Ringe Nr. 37, wegen Abreise, Möbel von Mahagoni- und anderem Holze, Haus- und Küchengeräthe, so wie allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 13. März 1843.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 20ten d. Mts., Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen in Nr. 41, Kloster-Straße, aus dem Nachlasse des Partikuliers Blum, verschiedene Effekten, als:

Uhren, Porzellan, Gläser, kupferne, zinnerne und andere Gefäße, lackirte Sachen, einige Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, Bilder, wobei vier Mooslandschaften, eine Tübinger Folio-Bibel und andere Bücher,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. März 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 27sten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen in Nr. 38, Kupferschmiede-Straße, zuerst verschiedene Confituren, demnächst eine Laden-Einrichtung von Kirschbaumholz, bestehend in einem Repertorium mit Spiegelwand, Ladentisch, Schränken ꝛc., und endlich in verschiedenen Meubles, als: messingenen Federlampen, Tischen, Stühlen, Bildern, und verschiedenem Küchen- und Backgeräthe in Zinn, Kupfer ꝛc. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. März 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Den 20. d. M., Mittags 3 Uhr, sollen an der Wallstraßen- und Graupengassen-Ecke öffentlich versteigert werden: 8 Wagenpferde, als: 2 Rappen, Engländer, 2 Dunkelfüchse, 2 Dunkel- und 2 Hellbraune; 2 moderne Staatswagen mit blauen Bockdecken, 2 viersitzige Fensterchaisen, 2 leichte einspännige Jagdwagen und 2 einspännige Droschken; 4 Paar gute Staatsgeschirre mit Neusilberbeschlägen und 4 Paar andere Geschirre.

Reymann, Auktions-Commissar.

Tabaks-Auktion

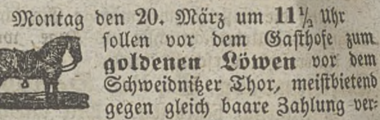
den 21., 23. u. 24. d. M. früh von 9 und Mittags 2 Uhr an sollen Schweidnitzerstraße Nr. 8 verschiedene

Tabake, Zigarren, die Handlungs-Utensilien, eine große Tabakschneidemaschine und die Ladeneinrichtung

öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Montag den 20. März um 11½ Uhr sollen vor dem Gasthofe zum **goldenen Löwen** vor dem Schweidnitzer Thor, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:



1) eine englische Vollblutstute, 6 Jahr alt;
2) ein Irenaker Fuchswallach (Vollblut) 8 Jahr alt:
   Nr. 1 und 2 sind erprobt gute und fromme Jagdpferde.
3) ein 5′ 6″ großer Fuchswallach, 5 J. alt; ein elegantes Reitpferd.
4) eine braune Stute;
   nachzuweisen, ganz frommes Damenpferd;
5 u. 6) ein engl. Kabriolet, mit einem edlen Pferde;
7 u. 8) zwei erprobt brave Wagenpferde, sehr edler Zucht;
9) ein leichter, gut erhaltener Reisewagen mit Reisekoffern ꝛc.

Spezielle Erkundigung über die zur Auktion zu stellenden Pferde und Wagen ist bei den herrschaftlichen Stallleuten im Stalle vis à-vis dem Zwinger im Hofe Nro. 9 nach Belieben einzuholen.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Sonntags den 26. März Nachmittags 2 Uhr soll, in Folge eines Todesfalles, ein erst im Jahre 1840 neu gebauter 7oktaviger Mahagoni-Flügel von gutem Ton, welcher 130 Rthlr. kostete, im Schulhause zu Domslau, Breslauer Kreises, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, mit 1200 Morgen gutem Acker, 200 Morgen Wiesen und 450 Morgen Forst, 1200 Stück feine Schafe, alles übrige lebende und todte Inventarium, in vollkommenem u. vorzüglichsten Zustande, 650 Rthl. Grundzinsen. Ein schönes herrschaftliches Schloß, alle Wirthschaftsgebäude, im besten Baustande, ist mir wegen Veränderung des Wohnorts des Besitzers zum Verkauf übertragen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere durch

W. Schrötter,
Güter-Negociant in Brieg.

Reisegelegenheit nach Berlin. Zu erfragen Reuschestraße im goldenen Hecht.

Zweite Beilage zu № 66 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 18. März 1843.

Masselwitzer Knochenmehl.

Bei den verschiedenen Ansichten über den zweckentsprechendsten Feinheitsgrad des Knochenmehls hat die Fabrik, um den Wünschen der geehrten Herren Abnehmer entgegen zu kommen, jetzt 2 Sorten Knochenmehl bereiten lassen. Die erste etwas feiner, wie die bisher verkaufte, die zweite ganz fein. Beide rein von fremden Bestandtheilen, ungebleicht und von bekannter Güte. Sowohl in der Fabrik selbst, als in den **Breslauer Niederlagen**

bei Herrn Kaufmann **F. W. Hildebrandt,** Blücherplatz Nr. 8.
" " " **C. J. Woltersdorf,** Schmiedebrücke Nr. 54,
" " " **C. Wysianowski,** Ohlauerstraße Nr. 8,

sind Proben zur geneigten Auswahl aufgestellt. Der Preis für beide Sorten ist wie früher, pro Centner 1 Rthl. 15 Sgr. excl. Faßtage. Bei den vielen bereits eingegangenen Bestellungen wird ergebenst gebeten, den Bedarf so zeitig als möglich aufzugeben, um mit Sicherheit und zur bestimmten Zeit den gefälligen Aufträgen genügen zu können.

Masselwitz bei Breslau, den 13. März 1843.

Oel-, Gyps- und Knochenmühle und Chlorkalkfabrik.

Eine große Parthie feine 12/4 **Umschlage-Tücher** in den neuesten Desseins, ist mir von einem Pariser Hause zugesandt worden, und bin ich in den Stand gesetzt, solche 20 Procent billiger als die Fabrik-Preise verkaufen zu können.

Salomon Prager, jun.,
Ring Nr. 49.

Aechte, Mailänder Taffte von 17½ Sgr. an pro Elle; die neuesten façonirten Seidenzeuge zu einem sehr gefälligen Preise; eine bedeutende Auswahl Mousseline de Laine-Kleider in geschmackvollen Dessins von 2 Rthl. 25 Sgr. bis 5 Rthl.; französische Batist-Kleider à 3 Rthl.; die neuesten französischen Cambrics und Kattune äußerst billig; eine Parthie ächtfarbige Kleider-Kattune à 1 Rthl. pro Kleid; 6/4-breite, gemusterte, wollene Prillantin à 5 und 6 Sgr.; 8/4-breite Camelotts von 9 Sgr. an; ächte Thibets und Thibet-Merinos äußerst billig; Französische und Wiener wollene Umschlagetücher und verschiedene Sammettücher; die neuesten seidenen, wollenen und Piqué-Westenstoffe und noch sehr viele andere Artikel, welche ich soeben von Frankfurt a. M. erhalten habe.

M. B. Cohn, Ring Nr. 10,
im Holschauschen Hause, der Hauptwache gegenüber.

Mehrere neue Schlafsopha's mit Sprungfedern à 9 Thlr., so wie auch bunte Waschrouleaux, 4 Ellen lang, 2½ Elle breit à 2 Thlr., grün und bunt gemalte Rouleaux, Bettschirme, Reisekoffer, Reisetaschen, Hutschachteln von Leder, Roßhaar-, Sprungfeder, und Seegras-Matratzen, empfiehlt:

die Tapeten- und Bronce-Handlung von Robert Hörder,
Ohlauer Straße Nr. 6, eine Stiege.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß wir seit dem 1sten dies. Monats

einen Detail-Verkauf der gangbarsten Colonial-Waaren

mit unserer **En gros-Handlung** in dieser Branche verbunden, eröffnet haben.

Breslau, im März 1843.

M. Bielauer u. Comp.,
Herrenstraße Nr. 3, im Segen Gottes.

Die neuste Façon Pariser Hüte

empfing und empfiehlt zur gütigen Beachtung die

Mode-Waarenhandlung für Herren des Louis Pick,
Ohlauerstraße, goldne Krone, Nr. 87.

In dem neu erbauten Hause

Ohlauer Vorstadt, Vorwerksstraße Nr. 31, nahe der äußeren Promenade, ist nur noch die erste Etage, getheilt oder im Ganzen, von Ostern ab zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Jede Hälfte besteht aus 4 Stuben, heizbarem Entree, Kochstube nebst Beigelaß. Auch erhält jeder Miether ein Stückchen Garten mit einer Laube zu beliebigem Gebrauche.

Leinwand- und Tischzeuge

in reeler guter Waare, und zu den allerbilligsten Preisen, empfehlen:

E. Schlesinger und Comp.,
Leinwand- und Tischzeug-Handlung, Ring Nr 8, in den 7 Churfürsten.

Ganz neue **Braut-Roben,**
ächte schwarze **Seidenstoffe** in bester Qualität,
die modernsten französischen **Umschlage-Tücher,**
Camails in neuen Facons,
die neuesten **Frühjahrsstoffe** in Seide und Wolle,
erhielt und empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Salomon Prager, jun.,
Ring Nr. 49.

Ganz trocknes Nutzholz,

bestehend in einer Partie eichnen und kiefernen Kreuzhölzern, eichnen und kiefernen Brettern und mehrern Tausend dergleichen Bohlen in allen Dimensionen, so wie auch ein starker, fast neuer Windeheber sind preiswürdig zu verkaufen, Matthiasstraße Nr. 5.

Avis.

Zucker wird binnen Kurzem höher gehen. Noch kann man sich damit billig versorgen in der Waarenhandlung am Fischmarkt Nr. 1.

Eine kleine Partie **42r Hopfen,** sehr guter Qualität, empfingen wiederum und sind billigst zu verkaufen beauftragt:

Fried. Scholz u. Comp.,
Herrenstraße Nr. 31.

Dampf-Chokoladen

von **J. F. Miethe** in Potsdam.
feinste Vanillen-, feinste Gewürz- und feinste Gesundheits-Chokoladen, empfiehlt nebst noch vielen anderen Cacao-Fabrikaten:
Die Haupt-Niederlage am Fischmarkt Nro. 1

Die neue Putz- und Mode-Waaren-Handlung von Caroline Hanau und Comp.

in Breslau Nikolai-Straße Nro. 62.
empfiehlt sich mit dem neuesten und feinsten Putz direkt aus Paris, Wien und Leipzig, unter der Versicherung der billigsten Preise, so wie reeler Bedienung.

Bekanntmachung.

Schon seit Johanni vorigen Jahres ist mein Waaren-Lager, welches in baum- und schaafwollenen Waaren hauptsächlich in Parchent besteht, zur Zeit des Marktes in Breslau nicht mehr in einer Bude am Blücherplatz, sondern in einem Gewölbe, in den 3 Mohren und zwar im zweiten von der Ecke, auf der Herrenstraße nahe am Blücherplatz. Dasselbe ist aber nur während des Markts offen, außer dieser Zeit bitte ich meine geehrten Kunden, die werthen Aufträge unverändert an mein Haus nach **Peterswaldau** zukommen zu lassen. Gleichzeitig finde mich noch veranlaßt zu bemerken, daß ich mit Demjenigen, welcher mit ähnlichen Waaren jetzt in einer Bude an dem Platze steht, welchen ich früher inne gehabt, in gar keiner Verbindung stehe.

Peterswaldau, im März 1843.

Friedrich Wagenknecht.

Pflaumbaumne Hähne, Spinnräder,

mit einer und zwei Spillen, die durch leichten Gang sich auszeichen,

Billard-Bälle

von bester Güte und in größter Auswahl,

Kegel-Kugeln

von **lignum sanctum**, Kegel u. s. w. empfiehlt:

C. Wolter,
Große Groschengasse Nr. 2.

Kleesaamen-Offerte.

Neuen Steiermärkschen und Gallizischen langrankigen spätblühenden rothen Kleesamen, neuen weißen Kleesaamen, ächt französische Luzerne, Thymotiengras, Knörich und alle Sorten Grassaamen von letzter Ernte empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Alle Sorten **Feld-, Gras- und Blumen-Sämereien,** echten französischen Luzerne, rothen und weißen Kleesaamen und besten gereinigten Saatlein, offerirt billigst:

Heinr. Wilhelm Tietze,
Schweidnitzer Straße im silbernen Krebs.

Wicken, Heidekorn, Knörich

billigst zu haben, Breslau, Schweidnitzerstr. 28.

Neuen Carol. Reis,
das Pfund 3 Sgr.;
neuen Tafelreis,

d. Pfd. 2½ Sgr., bei 10 Pfd. à 2¼ Sgr.; beide Sorten in ganzen Tonnen und Ballen bedeutend billiger, empfiehlt:

Joh. Gottl. Plautze,
Ohlauer Straße Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Strohhüte zum Waschen

und Umändern nach der neuesten Façon übernimmt von jetzt die Damenputzhandlung von

E. Stiller,
Riemerzeile Nr. 20 erste Etage.

Frischen ger. Rheinlachs
und
ächte Teltower Rübchen
empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

Sommer-Stauden-Korn

zum **Samen,** ganz rein und in ausgezeichneter Güte, offerirt das Dominium Masselwitz, 1 Meile von Breslau, zum Preise von 2 Rtlr. pro Scheffel. 100 Scheffel sind zum Verkauf bestimmt.

Gasthof-Verkauf.

Ein sehr frequenter Gasthof ist mir, Familien-Verhältnisse wegen, sofort zum Verkauf übertragen worden, unter sehr soliden Bedingungen. Der Bauzustand ist ganz gut, und erforderlich ist eine kleine Anzahlung. Näheres bei **J. E. Müller,** Commissionär, Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Stroh-Hüte

werden gewaschen, gebleicht und nach der neuesten Façon gearbeitet, Weiden-Straße Nr. 26 im zweiten Stock.

Gefundener Wachtelhund.

Gegen Erstattung der Insertions- u. Futterkosten ist derselbe abzuholen, Neueweltgasse Nr. 39, bei **E. Müller.**

Offener Gärtner-Posten.

Ein unverheiratheter Gärtner, der mit guten Attesten versehen, findet bis zum 1. Mai eine sichere und anständige Anstellung. Das Nähere beim Herrn Julius Monhaupt, Albrechtsstraße im Gewölbe

Breslau, den 16. März 1843.

Ein gebildeter, unverheiratheter, junger Mann, mit guten Attesten versehen, im Reiten und Fahren bewandert, sucht bei einer Herrschaft als Bereiter oder Kutscher ein Unterkommen. Näheres beim Agent Lucas, Büttnerstraße Nr. 28.

Für einen Ziergärtner,

der unverheirathet ist und Bedienung versteht, ist ein guter Posten bei einer Landherrschaft, einige Meilen von Breslau, zum 1. April offen. Näheres im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Bischofstraße 12.

Laubholzkohlenstaub,

best ausgeglüht, ist veränderungshalber, die Tonne **brutto** 2 Ctnr., für den billigen Preis von 5½ Rthl. incl. Fastage zu haben, Albrechtsstraße Nr. 48.

Billard-Verkauf.

Eine bedeutende Parthie Billards nach der neuesten Facon, gut und dauerhaft gearbeitet, stehen billig zu verkaufen: Messergasse **Nr. 31,** bei **Treuber,** Tischlermeister.

Ein Spezerei-Geschäft,

in einer der größeren Gebirgs-Kreisstädte Schlesiens, mit bedeutendem Verschleiß, ist wegen Eintreten des jetzigen Besitzers in einen anderen Wirkungskreis, **sammt dem Hause,** in welchem es betrieben wird, unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nur Anmeldungen vor dem **1. April** c., die man in **Breslau** bei dem Kaufmann Herrn **Eduard Groß,** am Neumarkt 38, zu machen bittet, können berücksichtigt werden.

Ganz alten Ungar. Magen-Wein (Ormecz),

ein zuverlässiges Mittel für schwache Magen, verkauft die Champagner-Flasche zu 20 Sgr., und kann mit Recht solchen empfehlen:

Carl Wysianowsky.
Ohlauerstraße, im Rautenkranz.

Französischen Luzerne-Klee,

ächt, keimfähige Waare, empfing und offerirt billigst: **Heinr. Wilh. Tietze,**
Schweidnitzer Straße Nr. 39.

Leinsaamen-Offerte.

Bester gereinigter Säe-Leinsaamen von erprobter Keimfähigkeit ist billigst zu haben bei

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Rapps-Kuchen,

frisch und rein, sind zum billigsten Preise zu haben in der **Oel-Mühle auf dem Sande** in Breslau.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Kuh- und Schwarzvieh-Nutzung auf dem Dom. Lampersdorf bei Neumarkt ist Johanni a. c. anderweitig zu verpachten. Dazu steht ein Termin auf den 9. April d. J. an.

Sommerstauden-Korn,

Dominial-Waare, von bester Qualität, offerirt zu civilem Preise die Handlung von

A. Löwy, Albrechtsstraße Nr. 36.

Der ehrliche Finder von 9 Rthlr. in Kassen-Anweisungen, welche gestern ein ganz armes Dienstmädchen auf dem Ringe verlor, erhält bei deren Rückgabe Rosenthaler Straße Nr. 9, bei der verwittweten Frau O.-L.-Gerichts-Räthin Gebel, eine Belohnung von 2 Thalern.

Julius Jäger und Comp.,
Ohlauer Straße Nr. 4,

empfehlen ihr Lager von roher **Leinwand,** so wie verschiedene Gattungen fertiger Säcke zu möglichst billigen Preisen.

Ein Gebett ganz neue Betten, wobei zwei Pflaumfederkissen, selbst geschlissene Federn, ist zu verkaufen. Das Nähere auf dem Neumarkt Nr. 18 in der Schänkstube.

Eine gute und billige Gelegenheit nach Berlin, Reuschestraße Nr. 49.

Der dritte halbe Stock und vierte halbe Stock ist von Johanni c. ab zu beziehen Ritterplatz Nr. 7. Das Nähere beim Hauswirth.

Zu vermiethen

und Michaeli d. J. zu beziehen ist Kupferschmiede-Straße Nr. 16, der erste Stock nebst Pferdestall und Wagengelaß. Das Nähere 3 Stiegen beim Wirth.

Gut meublirte Stuben, einzeln, auch mehrere zusammen, nebst Stallung und Wagenplatz sind jederzeit zu vermiethen, Ritterplatz Nr. 7 bei **Fuchs.**

Altbüsser-Straße Nr. 19 ist eine meublirte Stube nebst Alkove zu vermiethen.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, wie ich dem Wunsche einigen meiner geschätzten Kunden in Schlesien nachgekommen bin, und

eine Commandite meiner Parfumerie-Artikel, eigener Fabrik,

bei dem Kaufmann

Herrn Eduard Groß in Breslau,

Am Neumarkt Nr. 38, 1. Etage.

errichtet habe, wobei ich besonders auf die von mir erfundene

Haarwuchs-Pomade

aufmerksam mache. Dieselbe besteht aus den köstlichsten Ingredienzien, bringt Haare **sogar auf glänzend kahlen Platten** hervor und stärkt das Gedächtniß und alle Sinne. Einige Empfehlungen meiner Pomade so wie das Zeugniß des Königl. Stadtphysikus und Sanitätsrathes Herrn Natorp habe ich mir erlaubt nachstehend beizufügen.

1stes Zeugniß.

Ich bescheinige hiermit, daß meine Tochter nach dem Gebrauch der Pomade des Herrn Wenzel ihr Haar vollkommen schön wieder erhalten hat, welches dieselbe durch Flechtenausschlag gänzlich verloren hatte, wo alle angewandten Mittel ohne Erfolg blieben, und selbst nach ärztlicher Aussage keine Hülfe mehr war. Nur diese Pomade einzig und allein hat geholfen. Berlin, den 6. August 1836. **C. Alleweldt**, Wallstraße Nr. 68.

2tes Zeugniß.

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß ich nach dem Gebrauch der Pomade des Hrn. J. W. Wenzel, mein Haar, welches ich vor 12 Jahren gänzlich verloren hatte, aufs schönste wieder erhalten habe.

Berlin, den 17. Oktober 1837. **E. Hahn**, Französische Straße Nr. 19.

3tes Zeugniß.

Der Wahrheit gemäß bescheinige ich, daß meiner Frau durch den Gebrauch der Pomade des Hrn. Wenzel das Haar wieder gewachsen ist.

Berlin, den 14. Mai 1839. **C. Dietz**, Neue-Wilhelmsstr. Nr. 5.

4tes Zeugniß.

Meine Enkelin hatte ihr ganzes Haar verloren, so daß kein Mensch glaubte, daß sie je wieder Haare bekommen würde. Ich brauchte alle nur mögliche Mittel, aber ohne den mindesten Erfolg. — Als dieselbe aber die Pomade des Hrn. Wenzel brauchte, erhielt sie das schönste Haar wieder, und Jeder der es sah, glaubte, es wäre ein Wunder geschehen. Aus Dankbarkeit brachte ich dieses zur öffentlichen Kenntniß, und rathe einem Jeden der daran leidet, sich dieser Pomade zu bedienen.

Berlin, den 30. Okt. 1837. **Wittwe Stenzlin**, geb. **Fischer**, Lindenstr. 71.

5tes Zeugniß.

Auf Verlangen des Hrn. Friedrich Wilhelm Wenzel habe ich eine von ihm eingereichte Probe, eine den Wachsthum der Haare befördernde Pomade chemisch geprüft, und bezeuge als Ergebniß der Prüfung hierdurch pflichtmäßig, daß dieselbe nach dem angegebenen Recept angefertigt ist, und keine der Gesundheit nachtheilige Substanzen enthält.

Berlin, den 3. Sept. 1833. **Natorp**, Kgl. Stadtphysikus u. Geh. Sanitätsrath.

F. W. Wenzel, in Berlin,

Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs und Parfumeur.

In Bezug

auf obigen Avis des Königl. Hof-Lieferanten Herrn Wenzel benachrichtige ich ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst, wie bereits die

erste Hauptsendung

Haarwuchs-Pomade,

à Topf 1 Rthl. 10 Sgr., auswärts 1 Rthl. 15 Sgr.

eingetroffen ist.

Jeder Topf, ebenso jede Gebrauchs-Anweisung, ist mit dem Preußischen Wappen versehen.

Andere Artikel, worunter besonders ein vorzügliches **Teintwasser**, sind unterwegs.

Eduard Groß,
am Neumarkt 38,
!!! erste Etage. !!!

Saamen-Offerte.

Garantie für Echtheit und Keimkraft; vollkommen ausgebildeter, reiner Saamen; bei größeren Quantitäten bedeutend billigere Preise.

Oekonomie-Saamen: Gemengte Grassaamen für Wiesen, Weiden u. Zierrasenplätze der Ctr. 14—20 Rthl. das Pfund 5—8 Sgr.; (diese Gemenge werden, mit strenger Berücksichtigung des Zwecks und der Bodenbeschaffenheit, erst bei Eingang der resp. Aufträge gebildet); Runkelrüben in den besten Sorten, der Ctr. 12—20 Rthl., das Pfd. 4—7 Sgr.; Möhren, das Pfund 7½—20 Sgr.; Kopfkraut in den vorzüglichsten Sorten, das Pfund 1—3 Rthl.; Steckrüben, inländische, das Pfd. 15 Sgr., dergl. echt engl. Riesen-, das Pfd. 2½ Rthl.; Stoppelrüben, das Pfd. 10 Sgr.; echt engl. Turnips (Wasserrüben), das Pfd. 2½ Rthl.; engl. Riesenkohl, das Pfd. 3 Rthl.; Cichorienwurzel, das Pfd. 20 Sgr.; echt engl. Norwichwicke, das Pfd. 10 Sgr.; Inkarnatklee, das Pfd. 10 Sgr.; rother, immerwährender Wiesenklee, das Pfd. 20 Sgr. (Cow-grass); Luzerne, echt französische, der Ctr. 28 Rthl., das Pfd. 9 Sgr.; Pimpinelle, das Pfd. 10 Sgr.; Schnittpetersilie (für Schafweiden), das Pfd. 15 Sgr.; Wermuth, das Pfd. 2 Rthl.; langrankiger Knörig, der Ctr. 7 Rthl.; Zwiebeln, Feld- das Pfd. 1 Rthl. — **Forstsaamen:** Kiefer, das Pfd. 20 Sgr. Lerche, das Pfd. 12 Sgr.; Fichte, das Pfd. 7 Sgr.; Weymouthskiefer, das Pfd. 1½ Rthl.; Hainbuche, das Pfd. 3 Sgr. — **Blumensaamen** in den prachtvollsten, vorzüglich gefüllt-fallenden Sorten, als: Levcoyen in 54 Sorten, das Loth 1 Rthl., die Prise 2 Sgr.; Balsaminen in 22 Sorten, das Loth 20 Sgr., die Prise 1—2 Sgr.; extra gefüllter Lack, die Prise 4—6 Sgr.; extra gef. Astern in 35 Sorten, das Loth 10 Sgr., die Prise 1 Sgr.; Gartenmohn, das Loth 3 Sgr.; großblühendes Stiefmütterchen (Pensée) die Prise 6 Sgr., — so wie alle übrigen in unserem Preis-Verzeichnisse (**welches der Nr. 27 dieser Zeitung beigelegen**) aufgeführte Oekonomie-, Forst-, Gemüse- und Blumen-Saamen in **vorzüglicher Güte**, empfehlen zur geneigten Beachtung:

Eduard und Moritz Monhaupt, Breslau,
Saamen- und Pflanzen-Handlung, **Gartenstraße Nr. 4,**
Schweidnitzer Vorstadt, in der Garten-Anstalt.

Pariser Herren-Hüte,

welche sich durch besondere Eleganz und Leichtigkeit auszeichnen, empfing direkt:

Heinrich Hirsch,

Ohlauer Straße Nr. 87, in der goldnen Krone, der Apotheke grade über.

Die erwarteten Pariser Hüte erhielt ich gestern in größter Auswahl, eben so empfing ich ganz etwas Neues in Frühjahrs-Mützen.

L. Hainauer jun.,
Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenkranz.

Neuländer Dünger-Gips.

In der Beilage zu Nr. 58 der Breslauer Zeitung vom 11. März d. J. offerirt Herr **Adolf Reisner**, Karlsstraße Nr. 35 in Breslau, **Neuländer Dünger-Gips zu den billigsten Preisen.**

Auf diese Anzeige erklärt die unterzeichnete Verwaltung:

daß sie mit Herrn Adolf Reisner in keiner derartigen Geschäfts-Verbindung steht oder gestanden, demselben weder Gips verkauft hat, noch jemals verkaufen wird, und überhaupt in Breslau, für Rechnung der Verwaltung, weder mittelbar noch unmittelbar eine Niederlage von Neuländer Dünger-Gips existirt.

Löwenberg, den 15. März 1843.

Die Reichsgräfl. zur Lippesche Verwaltung der Gipsbrüche auf der Herrschaft Neuland bei Löwenberg.

Haupt, Faktor.

Neuländer Dünger-Gips.

Auf die gestrige Erklärung der Reichsgräfl. zur Lippeschen Verwaltung der Gipsbrüche auf der Herrschaft Neuland bei Löwenberg die einfache Bemerkung, daß ich allerdings mit der Verwaltung in keiner Geschäftsverbindung stehe oder gestanden habe, auch von derselben weder Gips gekauft habe, noch jemals kaufen werde. Den von mir offerirten Neuländer Dünger-Gips habe ich von einem, der Verwaltung **wohlbekannten** auswärtigen Handlungshause in Kommission erhalten, weshalb ich ihn **mit vollem Rechte** zum Verkauf anzeigen konnte.

Demgemäß zeige ich wiederholt an, daß Neuländer Dünger-Gips, wenn auch nicht direkt von der Reichsgräfl. zur Lippe'schen Verwaltung der Gipsbrüche auf der Herrschaft Neuland bei Löwenberg bezogen, doch **unter der Garantie**, daß er aus genannter Fabrik ist, nach wie vor **zu dem billigsten Preise** bei mir zu haben ist.

Breslau, den 17. März 1843.

Adolph Reisner, Karls-Straße Nr. 35.

Abeking u. Comp.,

vormals Henniger u. Comp.,

Neusilber-Fabrikanten aus Berlin,

Ring Nr. 14, erste Etage, der Hauptwache gegenüber.

Stempel Abek u. C. ♆ oder HENIGER (nicht J. Henniger und Doppel-Adler).

Nur bestes Neusilber verarbeiten wir mit diesem unsern Fabrikstempel, und erlauben uns hierdurch unsere solid und schön gefertigten Waaren ergebenst zu empfehlen, als:

Verkauf.	Rückkauf im gebrauchten Zustande.
Terinenlöffel à Stück 2 Rtlr. bis 3 Rtlr.	1½ bis 2 Rthlr.,
Eßlöffel à Stück 12½ Sgr. bis 15 Sgr.,	9 Sgr. bis 10½ Sg.,
Theelöffel à Stück 5 Sgr. bis 7½ Sgr.	3½ Sgr. bis 5½ Sgr.

Ferner Thee-Maschinen, Thee-Kessel, Tablets, Caffee-, Thee- und Sahn-Kannen, Arm-, Tafel-, Spiel- und Flügel-Leuchter, Lichtscheeren nebst Untersätzen, Transchir-, Tafel- u. Dessert-Messer und Gabeln mit feinsten Stahlklingen 2c.

Sporen aller Art, Steigbügel, Reit- und Fahrstangen, Wagen- und Pferde-Geschirr-Beschläge.

Für Haltbarkeit unserer Waaren mit Stempel Abek. u. C. garantiren wir ein ganzes Jahr in der Art, daß wir für irgend fehlerhafte Arbeit unentgeltlich Ersatz geben.

Auch übernehmen wir jede Bestellung auf nicht vorräthige Gegenstände, so wie Reparaturen in Neusilber zur promptesten Ausführung.

Alle Nummern Neusilber-Blech, Drath, gereinigten Nickel und Schlageloth.

Geschäftsfreunden bieten wir bei solider und prompter Bedienung hier dieselben zufriedenstellenden Bedingungen, vornehmlich aber die Vergünstigung der Rücknahme ungangbarer Gegenstände zum berechneten Preise, wie in unserer Fabrik in Berlin.

Unser Meßstand ist wie seit 16 Jahren:

in Frankfurt a. O. große Rathhaus-Reihe Nr. 18,
in Frankfurt a. M. im Braunfels,
in Leipzig auf dem Markt in der 7ten Reihe,
in Braunschweig Altstadtmarkt Nr. 767.

Angekommene Fremde.

Den 16. März. **Weiße Adler:** Se. Königl. Hoheit d. Rittm. Prinz v. Würtemberg a. Düsseldorf. Hr. Gr. zu Stollberg u. Gr. v. Seherr-Thoß a. Schönwitz. Hr. Gutsb. v. Raveh a. Postelwitz. Hr. Dr. Friedberg a. Brieg. Herr Agent Adler aus Wien. — **Goldene Gans:** Hr. Kaufm. Michel a. Offenbach. — **Drei Berge:** Hr. Kaufm. Bayer a. Frankfurt a. M. Hr. Oekon.-Inspekt. Müller aus Peterwitz. Fr. Kaufm. Seiffert aus Glogau. — **Goldene Schwert:** Hr. Apoth. Brun a. Liebenthal. HH. Kaufl. Mangelsdorff und Albrecht aus Leipzig. — **Deutsche Haus:** Hr. Bau-Inspekt. Göbel aus Widzim. Herr Kaufm. Krautz a. Freiburg. Hr. Inspektor Websdorf a. Rawicz. — **Hotel de Saxe:** Hr. Oekon. Viersing a. Poln.-Warthe. Frau Post-Direkt. Lebius a. Rawicz. Hr. Landsch.-Rath George a. Gr.-Herz. Posen. — **Blaue Hirsch:** HH. Kaufl. Schweitzer aus Neisse, Matthais a. Neustadt. Hr. Fabr. Reichert a. Friedland. — **Rautenkranz:** Hr. Buchhalt. Fröhlich a. Reichenbach. — **Weiße Storch:** HH. Fabrik. Mirbt u. Haak a. Gnadenfrei.

Privat-Logis. Klosterstraße 13: Herr Kaufm. Haber a. Neisse. — Karlsstr. 27: Hr. Kaufm. Fränkel a. Berlin. — Ritterplatz 8: HH. Ob.-Ammtl. Reichert a. Gürkwitz, Scholtz a. Schawoine.

Universitäts-Sternwarte.

17. März 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 11,18	+ 2, 4	— 2, 2	0, 2	NW 26°	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	11,46	+ 3, 7	— 0, 6	0, 8	ONO 0°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	11,34	+ 4, 6	+ 1, 2	1, 4	O 4°	halbheiter
Nachmitt. 3 Uhr.	10,34	+ 5, 0	+ 3, 8	3, 6	O 5°	Schleiergewölk
Abends 9 Uhr.	9,50	+ 3, 3	+ 0, 5	1, 2	SW 13°	″

Temperatur: Minimum — 2, 2 Maximum + 3, 8 Oder + 3, 0
Um 4 Uhr zwei Nebensonnen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.